

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechs- und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 42. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Bernartshoerl. für Postamt u. Reichspostamt: Arthur Wolfenbuehr, für den lokalen Zeit-Vertrieb: Rindermann, für Bestelle u. Inserate: Carl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonelle ober deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kolonelle 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Mojtogebiet ist bei der Zahlung vorliegende letzte Aun. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Nahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 42 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 20, Wagnernburg 4526 und Volfsbuchhandlung (Zentralredaktion) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 123

Donnabend, den 30. Mai 1931

6. Jahrgang

## Krisensteuer.

### Und was die neue Notverordnung sonst noch bringt.

Am Freitag haben im Reichstag die Beratungen über die neue Notverordnung begonnen. Sie dürften am Montag fertiggestellt und frühestens am Mittwoch vor der Aulassung des Reichstages und Außenministers noch Chequers endgültig fertiggestellt werden. Da nach der Zustimmung des von Berlin abweichenden Reichspräsidenten eingeholt werden muß, ist mit der Veröffentlichung der Notverordnung nicht vor Ende der nächsten Woche zu rechnen. Ueber den Inhalt der Notverordnung lassen sich deshalb in diesem Augenblick endgültige Aussagen nicht mitteilen. Wie bisher bekanntgewordenen Einzelheiten müssen mit dem Vorbehalt der noch ausstehenden Zustimmung des Gesamttribunals versehen werden.

Die neue Notverordnung wird aus zahllosen Einzelbestimmungen bestehen, die in mehrere Abschnitte zusammengefaßt werden dürften. Am ersten Abschnitt stehen

#### die Erparnisse.

Ihre Höhe steht nicht fest, auch ihre Verteilung auf die einzelnen Klassen ist nicht festgestellt. Berührt wird, daß etwa 50 Millionen am Reichstag gespart werden sollen, das den einzelnen Ministerien zur Verfügung stehenden Fonds zusammenschneiden werden, aber auch Kürzungen einiger sozialer Posten am Etat des Reichsarbeitsministeriums werden beabsichtigt. Ein zweiter Teil wird sich mit der

#### Schaffung von Arbeitsstellen

für den Reichsstat und die Arbeitslosenversicherung beschäftigen. Am ersten Ende ist dabei zu erwähnen die sogenante

#### „Krisensteuer“.

Die von allen steuerpflichtigen Einkommen erhoben werden soll und deren Ertrag teils zur Deckung des Preisrückganges der Arbeitslosenversicherung, teils zur Zweck der Arbeitsbeschaffung und Unterbringung von Arbeitslosen verwendet werden soll. Die Höhe dieser Krisensteuer sollen sich nach der Höhe des Einkommens richten und zwischen 1 Prozent und 5 Prozent gestaffelt sein. Sie werden neben der bisherigen normalen Einkommensteuer einschließlich des Aufschlages für die hohen Einkommen über 8400 A erhoben. Am Rechnungsjahr der Ertrag dieser Steuer rund 400 Millionen betragen.

Ausgenommen von dieser Krisensteuer werden die Beamten. Bei ihnen wird diese Krisensteuer durch eine

#### Kürzung der Gehälter,

die nach der Einkommenshöhe gestaffelt ist, deren Mindestsatz aber

nicht unter 4 Prozent liegen wird, während der Höchst Satz bei etwa 8 Prozent erreicht wird.

#### Die Zuckerversteuer.

Die gegenwärtig 5,25 A für den Zentner betragend, wird auf 10,50 A erhöht. Der Ertrag dieser Steuererhöhung wird für den Rest des Geschäftsjahres auf 110 Millionen veranschlagt. Ob gleichzeitig eine Erhöhung des Höchstpreises eintritt, um die Steuererhöhung der Zuckerpreise durch die Steuererhöhung zu vermeiden, wird noch erörtern. In Aussicht genommen ist ferner eine

#### Erhöhung des Zolles auf Mineralöl.

Erörtert wird noch eine entsprechende Ausgleichsabgabe für das im Inland erzeugte Benzin und Benzol. Bei der Zuckerversteuer sind Erhöhungen nicht geplant. Man denkt lediglich an Maßnahmen, durch die der Konsum an Zigaretten, der unter dem Einfluß der letzten Steuererhöhung stark zurückgegangen ist, wieder gehoben wird.

#### Der Fehlbetrag bei der Arbeitslosenversicherung

Er wird wahrscheinlich nach den Angaben der Braunschwelger Kommission einmündig gefüllt werden können. Soweit der Arbeitslosenversicherung nicht durch die Krisensteuer neue Mittel zufließen, ist ein Leistungsabau durch Verlagerung der Wartezeit und Kürzung der Unterhaltungsbau zu erwarten.

#### Eine Beitragskürzung ist nicht mehr in Aussicht genommen.

An ihre Stelle tritt die Krisensteuer. Der Rest der Mittel der Krisensteuer soll der Aufrechterhaltung der Wirtschaft dienen. Hier wird an ein

#### Arbeitsbeschaffungsprogramm

gedacht, durch das zunächst rund 125 000 Arbeiter in Beschäftigung gebracht werden sollen. Die Zusammenfassung der Kräfte und die Wohlfahrtserwerbsfördernde Tätigkeit der Gemeinden ist ansehnlich fallen gelassen worden. Den Gemeinden soll dadurch geholfen werden, daß ihnen der Gesamtbetrag der Kürzung der Gehälter der Beamten in den Ländern und Gemeinden zugesagt wird. Außerdem sollen die Länder 60 Millionen vom Reich erhalten, die erpart werden durch die

#### Beseitigung der Lohnsteuerbefreiungen.

Um die neue Notverordnung der Bevölkerung schmerzhaft zu machen, plant die Regierung mit ihrer Veröffentlichung in der Form einer Mantelnote einen eigenen Kommentar dazu zu liefern, in dem eine Reduzierung der in ihr enthaltenen drakonischen Maßnahmen verurteilt und die Umwege der sonstigen politischen Maßnahmen der Regierung dargestellt werden.

## Der Parteitag beginnt.

### Die Veranstaltungen in Leipzig.

Am morgigen Sonntag beginnt in der alten sozialistischen Hofburg Leipzig der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratie, dem mit Recht besondere politische Bedeutung zugewiesen wird.

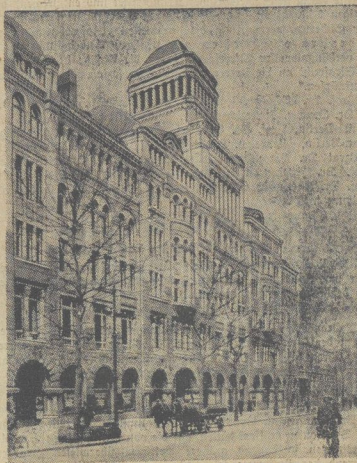
Die Leipziger Parteigenossen haben alles aufgegeben, um dem Zusammenkommen der Delegierten der großen Partei der Arbeitenden den Charakter einer wichtigen Demonstration zu geben. Eine große Kundgebung am Sonntag, zu der Genossen mit Sonderbereisungen aus allen benachbarten Bezirken einströmen werden, wird mitten in der Stadt auch nach außen Zeugnis abgeben von der Geschlossenheit und dem Kampfwillen der Partei.

Der Parteivorstand ist bereits am Freitag zu einer letzten vorbereitenden Sitzung zusammengetreten. Am Sonnabend tagt der Parteiauschuß.

Die Eröffnung des Parteitages wird am Sonntag abend erfolgen. Es ist selbstverständlich und entspricht allem Brauche, daß diese Eröffnungssitzung in künstlerischen Rahmen gehalten sein wird. Außer einer Eröffnungsansprache des Parteivorstandigen Genossen Otto Reils werden auch die Delegierten der Bruderparteien aus der Internationalen zu Worte kommen, aus deren Vorkämpfer Genosse Wanderveide-Brislief persönlich erscheinen wird.

Gleichzeitig mit dem Parteitag tagt eine Konferenz sozialdemokratischer Juristen, eine Zusammenkunft sozialdemokratischer Ärzte und die Generalversammlung des Vereins Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine. Die Konferenz der Parteiredakturen und Geschäftsleiter. Diese Generalversammlung beginnt am Sonnabend und wird am Sonntag im Leipziger Volkshaus fortgesetzt.

Die Beteiligung am Parteitag wird, das große politische Interesse entsprechend, sehr hohe sein. Das große politische Interesse, das man auch in den Kreisen unserer Gegner dieser Lage entgegenbringt, beweist die Bedeutung der Partei, ihre organisatorische Kraft und ihre politische Einheit. Wir sind überzeugt, daß der Verlauf der Verhandlungen dieser großen politischen Bedeutung durchaus entsprechen wird.



Das Volksheim in Leipzig (Tagungsort des Parteitages)

## Vom Lohn- zum Sozialabbau.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Arbeiter und Angestellten im letzten Jahr bereits sehr großes Opfer auf den verschiedensten Gebieten gebracht haben. Mit diesem Satz schließt der Reichsarbeitsminister eine neue sozial- und lohnpolitische Betrachtung, die er in einer Vlesprechung mit dem Berliner Vertreter eines rheinischen Blattes gegeben hat und wozu wir getrennt schon kurz Mitteilung machten. Darf man nun aus diesem Satz des Reichsarbeitsministers die Schlußfolgerung ziehen, daß mit der einseitigen Belastung der Massen nun Schluss gemacht wird?

Der Reichsarbeitsminister hat in seinem Interium ausdrücklich betont, daß eine zweite allgemeine und generelle Lohnentfaltungswelle durch die tatsächlichen Schließungsmaßnahmen in nächster Zeit nicht mehr durchgeführt werden könne, und in der Presse wird dieser Hinweis des Ministers als ein Verprechen nun mit dem Lohnabbau Schluss zu machen, aufgefaßt. Wir sind mißtraulich. Bemerkungen des Reichsarbeitsministers jetzt nicht mehr wie bisher und im bisherigen Tempo und Ausmaß die Höhe abzubauen; dem Lohnabbau und Sozialabbau wäre mittelfristig zu viel ab- — Schiedsten, und den Sozialabbau, d. h. eine „grundlegende Reform der Sozialversicherung“, da ja der Reichsarbeitsminister in seinem Interium bereits ausdrücklich angekündigt. Aber wir sehen noch kein Ende des Lohnabbaus. Schon die Gerüchte über die Einführung einer „Beschäftigungssteuer“ sind reichlich verdaulich. Ist denn eine Beschäftigungssteuer im Grunde genommen etwas anderes als eine Art fiktiver Lohnabbau? Sie wird mit dem Hinweis, daß Arbeit überhaupt ein großes Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist, als ein Mittel angesehen werden. Ist dies so, so fröhlich, wenn sie für die Arbeitslosen zahlen dürfen. Nun wird bei dieser Empfehlung verwehrt, daß alle die selbständigen Erfindungen, die auch das Glück haben, noch existieren zu dürfen, von einer Beschäftigungssteuer nicht betroffen werden. Um übrigen hat der Minister in seiner Bilanz des bisherigen Lohnabbaus ausdrücklich betont, daß an den im Tarifvertrag zulässigen Mehrlohnentzungen um den zum Tarifvertrag erlassenen Löhnen im letzten Jahre eine Minderung der amtlichen Schließungsorgane etwa doppelt so hohe Lohnentzungen ausgemittelt wurden. Man sieht, daß das Unternehmertum auch ohne amtliche Schließung in einer Krise sehr gründlich die Vorteile fürzen kann. In unzähligen Fällen sind geradezu drakonische Lohnentzungen gegenüber Arbeitern und Angestellten durchgeführt worden, von denen die Gesellschaften nie etwas gehört hat, und mit denen sich keine Schließungsmaßnahmen befähigt. Wenn also jetzt für den Beginn des Sozialabbaus zur Arbeiter gemacht wird, dann darf sich die Arbeiterkraft dadurch nicht entlasten lassen.

Der Sozialabbau kommt von selbst — sagt der Reichsarbeitsminister. Kein Sozialabbau brauche ihn zu fordern, die Einzelmaßnahmen habe eben auch bei der Sozialversicherung bereits eingeleitet. Eine Aufrechterhaltung des bisherigen Sozialversicherungsstandards zwingt zu einer Beitrags- erhöhung um etwa 5—6 Prozent, was für die Arbeitnehmer wie für die Wirtschaft eine wahre Unmöglichkeit ist. Daß auch die Sozialversicherung von der Wirtschaftskrisis betroffen wurde, ist nichts Neues. Sie ist durch die Dauerarbeitslosigkeit und nicht zu leicht auch durch den Lohnabbau bedroht worden. Allein mit der Befristung, ohne neue empfindliche Beitragserhöhung müßten die Hungergrößen der Rentner und Arbeitslosen noch mehr gekürzt werden, ist das Problem nicht erloscht und nicht gelöst. Die Sozialversicherung ist — muß nach das immer wieder betonen? — auf Normalmaßen aufgebaut. Was sie als eine Krise der Arbeitslosenversicherung, sondern nur eine Krise des Arbeitsmarktes gegeben hat, so gibt es auch keine Krise der Sozialversicherung. Die Sozialversicherung ist besser als der Sozialversicherung. Die Wirtschaft ist krank, weil das Wirtschaftssystem des Kapitalismus die Wäher in eine Sackgasse geführt hat. Abermals ist so viel richtig, es besteht eine allgemeine Not und deswegen kann man der Sozialversicherung gegenüber ebensowenig wie der Arbeitslosenversicherung gegenüber nun einfach erklären: mehr als in deinem Topf ist, kann nicht gegeben werden. Nein, die Allgemeinheit muß, soweit ihr das möglich ist, auch für die Sozialversicherung gerade stehen.

Das Problem der Sozialversicherung ist aber, so ernst es auch sein mag, nicht das brennendste Problem der Stunde. Der Arbeit, der alles zu verfallen droht, ist nach wie vor die Arbeitslosenfrage. Schade, daß der Minister über diese Frage nicht bereits ein paar genauere Angaben machen konnte, damit das Kaiserlaten aufgehört.

Die Reichsregierung muß sich darüber klar sein, daß das nun ein einleitend zitierte Wort des Reichsarbeitsministers, wonach die Arbeiter und Angestellten bereits sehr große Opfer gebracht haben, vielleicht nicht sein Unterwertwert wohl aber bei der Arbeiterkraft auf sehr hehrliche Höhen liegt. Gerechtigkeitsmäßig — in der Selbstverteidigung fordern die Arbeiter. Ungerechtigkeitsmäßig — ein halbes Fundament für eine Regierung.

#### Auch die Kriegsspyer sollen künden.

Die von der Reichsregierung geplante Sparnotverordnung wird sich auch auf die Kriegsspyerforderung erstrecken. Der entsprechende Betrag soll sich auf rund 100 Mill. Mark belaufen. Der Reichsbund der Kriegsspyerforderung weist darauf hin, daß die Sparmaßnahmen des Reichs in vielen Fällen nur eine Steigerung der gemeindlichen Wohlfahrtsausgaben herbeiführt. Er appelliert daher an die kommunalen Spitzenverbände gegen solche Abbauaktionen Front zu machen.



**Landgemeinden und Wohlfahrtslasten.**

Beitrag des deutschen Landkreistages. Mainz, 29. Mai. (Eig. Draht). Der Deutsche Landkreistag beschäftigte sich am Freitag in Mainz mit der Beratung der Gemeindefürsorge durch die Wohlfahrtslasten. In der von der Versammlung angenommenen Erklärung wird gefordert, daß die untertänigste Arbeitslosenhilfe mit möglichster Beschleunigung zu umgestaltet wird, daß als arbeitsfähige, arbeitswillige und unfreiwillig arbeitslos gemordene Personen außerhalb der öffentlichen Wohlfahrtspflege unterstellt werden. Soweit dies nicht im Wege der Arbeitslosenvermittlung geschehen könne, fordern die Landkreistage nach wie vor die Zusammenfassung der Kreisfürsorge und die Fürsorge für Wohlfahrtsamerikane in einem einheitlichen Geseß außerhalb der öffentlichen Wohlfahrt unter ausreichender Kostenbeteiligung von Reich und Ländern und unter Berücksichtigung der Landkreise als Aufgabenstellung.

**Der Bau des Rügenammes gesichert.**

Mit schwedischer Hilfe. Stockholm, 30. Mai. (Eig. Funfm.). Der schwedische Reichstag hat auf Antrag der Regierung beschlossen, für den Bau des Rügenammes zwischen Stralsund und Alte Fähr ein Darlehen von 18 Millionen Kronen zur Verfügung zu stellen. Das Darlehen ist fünfprozentig. Mit seiner Genehmigung ist der Bau einer Eisenbahnbrücke zwischen dem deutschen Festland und Rügen abgeschlossen.

**Blutopfer für Mussolini.**

Rom, 29. Mai. (Eig. Draht). Der am Donnerstag vor dem Ausnahmegericht zum Tode verurteilte Anarchist Schirru, der ein Bombenattentat auf Mussolini geplant hatte, wurde am Freitag um 5 Uhr morgens hingerichtet. Die Hinrichtung, die durch sechs italienische Militärs vorgenommen wurde, erfolgte durch mehrere Schüsse in den Rücken. Den Vorherrschaften gemäß wurde der Defäkation auf einen Stuhl gesetzt und festgebunden. Die Militär hatte sich hinter seinen Rücken auf und gab auf das Zeichen eines Offiziers eine Salve ab.

**Subvention der Mördersentrale.**

Als die Offiziere der Ober-Kavallerie-Division, die Herren Vogel und Freitag, ferner zwei an dem Nord an Karl Nibbich und Rosa Eugenburg mitgemittelt hatten, wurden ihnen zur Flucht 30 000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Betrag ist, wie erst jetzt zuverlässig bekannt wird, von einem Generaldirektor von der Planig, dem ehemaligen Mitinhaber des Bankhauses Krause u. Co. in der Berliner Behrenstraße ausgezahlt worden. Wer der Spender der Summe gewesen ist, war bisher nicht bekannt.

**Boale Zion.**

Jerusalem, 29. Mai. (Eig. Draht). Die palästinensische Arbeiterpartei hat bei den Wahlen für den 17. zionistischen Kongress der Ende Juni in Basel stattfindet, einen großen Erfolg erzielt. Sie hat 62 Prozent aller Stimmen in ganz Palästina erhalten, während ihr Hauptgegner, die Revisionisten, nur 17 Prozent der Stimmen zu erzielen vermochten. Im Vergleich mit den Wahlen zur jüdischen Nationalversammlung, die Anfang des Jahres stattfanden, bedeutet das Wahlergebnis einen Steigernachweis von 14 Prozent für die Arbeiterpartei.

**Die Krise in Oesterreich.**

Wien, 30. Mai. (Eig. Funfm.). Die bereits für Donnerstag bzw. Freitag erwartete Entscheidung über die in Aussicht genommene Demission des Kabinetts Enders ist auf heute verlagert worden. Sie fällt im Ministerrat nach einer Befragung mit dem Großwespen, deren Vertrauensmann bereits am Freitag aus dem Kabinett zurückgetreten ist.

**Justizminister Schürff zurückgetreten.**

Wien, 29. Mai. (Eig. Draht). Der großdeutsche Justizminister Dr. Schürff ist am Freitag zurückgetreten. Er begründet seinen Austritt damit, daß die Regierung entgegen den Beschlüssen der großdeutschen Parteileitung die Beamtengehaltserhöhungsvorlage eingebracht hat.

Die dauernden Grenzverletzungen durch Flieger. Die Reichsregierung hat am Freitag den deutschen Volkskammer in Paris beauftragt, bei der französischen Regierung wegen der wiederholten Verletzung deutscher Gebiets durch französische Militärflugzeuge ernste Vorstellungen zu erheben.

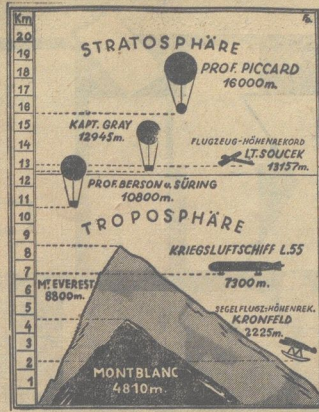
**Aus aller Welt**  
**Sowjet-U-Boot verloren.**

Riga, 30. Mai. (Eig. Funfm.). Die Bemühungen zur Hebung des am vorvergangenen Freitag gesunkenen U-Bootes der baltischen Sowjetflotte sind jetzt als ergebnislos abgeschlossen worden. Das Boot und seine 27-töpfige Besatzung gelten als verloren.

Wieder ein Selbstmörder überfallen. In Königszberg in Preußen verließen zwei Männer, einen Selbstmörder zu überfallen und ihn seiner Lasten, deren Tragelastem in Altkleid durchschnitten hatten, zu berauben. Der Selbstmörder hielt die Ladung jedoch, die 9000 Mark enthielt, so trampaftt fest, daß der Raubversuch mißlang. Die Täter entflohen auf einem bereitstehenden Motorrad.

Stramenrad in Berlin. In der Nacht zum Freitag wurde in einem Hause in Berlin D., die 51-jährige Witwe Clara Richter durch Selbstmord ermordet. Bereits nach wenigen Stunden gelang die Festnahme des Täters, eines 62-jährigen Schlossers namens Emil Hermann. Hermann legte ein Geständnis ab, befreit aber, die Tat mit Vorbehalt begangen zu haben. Hermann und Frau Richter unterließen ein Verheißerabpakt. Als Frau Richter erfahren hatte, daß Hermann mittellos sei, wies sie ihn ab. Ob der Mord tatsächlich im Verlaufe eines Streites im Wirtshaus begangen wurde, bedarf noch der Klärung.

**Zu Piccards Flug.**



Höhen, die die Luftfahrt erreicht.

Unsere Darstellung zeigt die Grenze zwischen Troposphäre und Stratosphäre, die zwischen 12 und 13 Kilometer Höhe liegt und die bisher nur ganz wenige Male erreicht wurde. Den vor Piccard höchsten Flug führte der Amerikaner Gray von dessen Ballon aber in Höhe von 13945 m glatte, mosel Gray den Tod fand. Somit wurde in den Höhen der Ballonfahrt der deutschen Professoren Ross und Siring weiter als Weltrekord gefestigt.

Flugenaufnahme von der Landung.



Piccards Ballon auf dem Großen Burgler Gletscher

nimmt sich sehr klein aus in der gigantischen Bergwelt. Die Aufnahme, die nach Berlin telegraphisch übermittelt wurde, ist von einem Flugzeug aus gemacht worden, der den Ballon auf dem Gletscher überflog. (Der Pfeil bezieht sich den Ballon.)

Eine Gedenktafel.

Karlsruhe, 30. Mai. (Eig. Funfm.). Die Sektion Karlsruhe des deutsch-österreichischen Alpenvereins hat beschlossen, in der Nähe der Barthelstede des Ballons von Piccard zur Erinnerung an die glückliche Beendigung des ersten Stratosphärenfluges eine Gedenktafel anzubringen. Mit den Vorbereitungen soll bereits in diesen Tagen begonnen werden.

Der Abtransport des Ballons.

Auf dem Gurgl-Gebirge bei Ober-Gurgl, dem Landungsort des Piccard-Ballons, hat die Bergungsmannschaft bereits mit dem Abtransport der Ballonhülle begonnen. Es sind bei dieser Arbeit große Schwierigkeiten zu überwinden. Die Ballonhülle wurde am Freitag nachmittag unter anstrengender Luftkraft gefestigt. Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß die Gondel zur Erinnerung an die glückliche Landung in Ober-Gurgl bleibt.

Chemische Fabrik niedergebrannt. Die chemische Fabrik Rander M. B., die Weltweit hat und zahlreiche chemische Präparate herstellt, ist am Freitag zur Hälfte niedergebrannt. Der Schaden geht in die Millionen. Mehrere hundert Arbeiter dürften vorübergehend durch den Unfall arbeitslos werden. Der Unfall forderte auch ein Menschenleben. Die Frau des Fabrikleiters, die im obersten Stockwerk bei ihrer Tochter weilt und in das Sprungloch der Feuerwehre springen wollte, verlor das Ziel und verlor sich so schwer, daß sie bald nach der Entlieferung in das Krankenhaus starb. Der Fabrikleiter kam mit Brandwunden davon.

Tod den Raketen. Ein gutes Gefühl glaubte der Magistrat der Stadt Babianice in Polen zu machen, indem er eine große Reiterferienveranstaltung einleitete und den Baueroffizieren für deren Geld das Gift verkaufte. Solcher stellte sich der erteilte Erfolg nicht ein, sondern die Raketen hatten einen wahren Erfolgserfolg auf das Gift und fraßen es, wo sie fanden, ohne daß es ihnen schadet. Die Babianicer Bürger beschwerten sich bei der Regierung, daß der Magistrat auf ihre Kosten die Raketen fütterte. Nunmehr hat sich der Magistrat bezogen, ein angebotlich wirksameres Mittel auszugeben, das er frei lieferte. Ueber den Erfolg ist noch nichts gemeldet worden.

**Blutige Krawalle in Berlin.**

Ein Stahlfelmann erschossen.

Berlin, 30. Mai. (Eig. Funfm.). Am Freitag gegen 23 Uhr kam es in Berlin in der Nähe des Görlicher Bahnhofs und in der Umgebung des Senefelder Platzes zu schweren blutigen Krawallen zwischen Kommunisten und Stahlfelmannen. Am Görlicher Bahnhof wurde ein 62-jähriger Mauer getötet. Bei dem anderen Bahnhof wurden zwei Polizeibeamten und ein unbeteiligter Passant durch Schussverletzungen schwer verletzt.

Der Zusammenstoß ereignete sich, als ein Trupp von Stahlfelmannen sich zum Görlicher Bahnhof begeben wollte, um von dort aus offenbar nach Breslau zu dem Stahlfelmann zu fahren. Die Kommunisten bemernten die Stahlfelmannen und überfielen sie mit Pistolen der verschiedensten Art. Es entspann sich eine regelrechte Straßenkrawalle. Das Opfer des Krawalls, ein Stahlfelmann, wurde vermutlich im Handgemenge niedergeschossen. Als die Polizei, die zunächst ziemlich schwach vertreten war, Verstärkungen erhielt und die Straßenzüge geäubert hat, überfielen die Kommunisten einen Polizeimaßnehmer, der durch Verfechtung in den Kopf schwer verletzt wurde. Mehrere Personen, die am Krawall beteiligt waren, konnten nach der Straßenkrawalle festgenommen und der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidenten ausgeliefert werden.

Die Schlägerei am Senefelder Platz spielte sich ebenfalls zwischen Kommunisten und Stahlfelmannen ab. Auch hier konnten mehrere Teilnehmer an dem Krawall verhaftet werden.

**Millionen, die ihn nicht erreichten.**

Der betamte Flugzeugkonstruktore und Pilot Anton Fötter, von Haus aus HOLLÄNDER, im Kriege in Deutschland naturalisiert und Schwiegerbruder des Generals von Merges, hält sich augenblicklich in Amerika auf und hat hier sensationelle Enthüllungen über seine Erlebnisse in den Kriegsjahren gemacht.

Fötter hatte vor Kriegsausbruch England Konstruktionspläne angeboten, die aber zurückgewiesen wurden. Erst nach dem Kriegsende erfuhr Fötter, daß England verhandelt hatte, durch holländische Vermittlung ihm ein Anerbieten zuzuleiten, das ihn gegen Zahlung von zwei Millionen Pfund bewegen sollte, Deutschland zu verlassen und in Holland für England tätig zu sein. Dieses Angebot hat aber Fötter nicht erreicht, sondern wurde von deutschen Spionagegeheimnissen vernichtet. Trotzdem Fötter Angehöriger eines neutralen Landes war, ist ihm nicht gestattet worden, das Land zu verlassen, und seine Naturalisierung wurde von einer Militärbehörde zwangsweise angeordnet.

Nach nach Friedensschluß, als die Auslieferung der deutschen Vorkriegsmaschinen verlangt wurde, hat sich Fötter, der in kurzer Zeit durch seine Erfindungen Millionär geworden war, ins Ausland begeben. Er konstruiert jetzt für die amerikanischen Luftlinie neue Typen.

Junge Durchein als Blinder. Im Norden Berlins wurde am Freitag nachmittag von zehn jungen Durchein ein Lebensmittelgeschäft geplündert. Die Blinderer, die im Laden erschienen, bedrohten zunächst die Verkäufer und nahmen dann alles, was sie an Konjeren, Wärlern, Backwaren und anderen Lebensmittel ergreifen konnten, an sich. Dann riefen die Blinderer getrennt aus, so daß es dem Lebensmittelkommando bis Freitag abend nicht gelang, ihrer habhaft zu werden.

Neuer Dauerflugrekord. Die amerikanischen Flieger Voss und Kroff hielten sich über Nacht in die Höhe, ohne Brennstoffergänzung 84 Stunden 33 Minuten in der Luft, wobei ein neuer Dauerflugweltrekord angeheftet ist. Die Flieger legten in ihrem mit einem Diesel-Schwerölmotor ausgerüsteten Flugzeug die Strecke von 10 619 Kilometern zurück.

Gold in der Lischaholmatel. Bei Schürferarbeiten in der Gemeinde Cucha bei Rognano fand man ein reichliches Goldvorkommen. Hier waren bereits Antimonerzgruben im Betrieb, die den Abbau aber wegen Unrentabilität schon im Jahre 1920 einstellen. Jetzt wurde festgestellt, daß die Abfallstoffe der Gruben reichlich Goldsand enthalten, und zwar nach dem Befund des Geologischen Instituts 22 bis 24 Gramm Gold auf 100 Gramm. Die leinerzeit entlassenen Arbeiter hoffen nun auf reiche Beschäftigung.

**Letzte Nachrichten**

(Glaube Fund- und Deutheitsrechte)

Schwerer Anwerter in der Eifel.

Andenach, 30. Mai. (Telunion). Ein schwerer Unwetter ging am Freitag nachmittag über dem Wehrer Aesler wieder Unmittelbar über dem Ort entfalt sich ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. Die Wasserläufe schwemmen die Felder durchschnittlich weg. In daß die ganze Saat und die junge Frucht vernichtet wurde. Zahlreiche große Jagdfliegen prasselten herab. Das Verbot sich in kürzester Zeit einen großen See. Sämtliche Wiesen, Felder und Gemeindegänge wurden bis Niederfließen überflutet.

Aufgelöste Nazi-Mascherade.

Frankfurt am Main, 30. Mai. (Eig. Funfm.). In einem Bericht der Frankfurter Nazis fand am Freitag abend eine geheime Zusammenkunft von etwa 100 SA-Leuten statt, die entgegen dem Verbot ununiformiert waren. Die selben vom Hakenkreuz hatten auf dem Wege zur Versammlung über ihre brandenden Zündkerzen angezogen und ihre Wägen in Papier eingewickelt. Eine große Bereitschaft der Schupo erfolgte gegen 20.30 Uhr, stellte die Namen der Nazis fest und löste die Mascherade auf.

Gewerkschaft in Pennsylvanien.

Newport, 30. Mai. (Telunion). An Spamatin (Pennsylvanien) gestiftete eine Gasexplosion den Abschlag der Zugspammer-Kohlegrube. Reun Bergleute wurden verhaftet. Bisher ist ein Toter geborgen worden.

**Partei - Genossinnen und -Genossen, werbt für Euer Blatt!**

**MAGGI'S billigert!**  
**SUPPEN** 1 Würfel nur noch **10 Pfg.**

# Textil-waren

Man glaubt es kaum,  
wie bei uns die elegantesten und  
modernsten

**Hochsommerstoffe**

**Hochsommer-Bekleidung**

verkauft werden!

der Stolz und die Stärke unseres Hauses

**50 Pf.**  
Die prachtvollen  
neuen Kunstseiden . . . 50 Pf.  
Die modernen Wasch-  
und Wochenendstoffe . . . 50 Pf.  
Die neuen Oberhemden-  
Stoffe . . . 50 Pf.  
Die modernen Plissée-  
Crepons . . . 50 Pf.

**75 Pf.**  
Die neuen kunstseidenen  
Streifen für Sportkleider . . . 75 Pf.  
Prachtvolle Voll-Voile  
Blumen und Streifen, ca. 120 cm breit . . . 75 Pf.  
Die neuen Sommerweeds . . . 75 Pf.  
Einfarbige reinwollene  
Musselin in vielen Farben . . . 75 Pf.

**95 Pf.**  
Die neuen Douppionmuster . . . 95 Pf.  
in Kunstseide . . . 95 Pf.  
Moderne K'seidenen Noppes  
und große Punkte . . . 95 Pf.  
Reinwollene Musselin  
in prachtvollen Frauenmustern . . . 95 Pf.  
Sportstoffe  
in modernen Streifen . . . 95 Pf.

Jetzt ganz große Auswahl! Jetzt ganz billige Preise!

**Kleider**  
Sportkleider a. d. modernsten Stoffen  
höch. verarbeitet . . . 4<sup>90</sup>  
10,75 12,75 9,75  
Kleider aus bedruckter Kunstseide  
Bürocorset allerneuester Muster und  
Formen . . . 2<sup>95</sup>  
9,75 7,50 6,75  
**Extraangebot!**  
1 Posten Panamakleider das beliebte  
Sport- u. Wanderkleid in hübsch. Feiten . . . 2<sup>25</sup>  
Elegante Sommerkleider aus pa. Voll-Voile  
neueste Muster, hübsch verarbeitet . . . 8<sup>75</sup>  
39,50 14,75 12,75

Georgette-Kleider  
in dünnen Hochsommermustern in einer  
Auswahl, die jede Dame überraschen wird  
39,50 29,50 24,50  
Ein Posten Sportkleider  
aus modern gestr. Kunstseide, erprobe in  
der Wäsche, mit hübschem Gürtel verz. . . 4<sup>90</sup>  
Das Complet für den Hochsommer  
in bedruckten Stoffen, feinst verarbeitet . . . 19<sup>50</sup>  
49,50 39,50 29,50  
Frauenkleider  
in allergrößten Weiten, auch für die stärkste  
Figur . . . 4<sup>75</sup>  
39,50 19,50 9,75  
Ein Posten weiße Trikot Charmeuseblusen  
Jugendliche, sportliche Form, ohne  
Ärm . . . 2<sup>40</sup>

**Mäntel**  
Hunderte von  
Wetter- und Sport-Mäntel . . . 6<sup>90</sup>  
56,00 bis  
Hunderte von modernen  
Diagonal- und Noppen-Mäntel . . . 10<sup>50</sup>  
56,00 bis  
Hunderte von  
Flur de laine und Crepe Georgette-Mäntel . . . 19<sup>50</sup>  
76,00 bis  
Hunderte extra weite Frauen-Mäntel  
in den modernsten Ausführungen . . . 19<sup>00</sup>  
56,00 bis

## Kleider- Seiden-Stoffe

Kunstseidene Stoffe

Crepe Noppée  
in feinen Pastellfarben . . . 1.15  
Toile radieux  
der Sportstoff . . . Meter 1.45  
Reinwollene Natté-Romaine . . . 1.50  
Crepe Satin  
prachtvolle, weichfließende Qualität . . . 1.95  
Voll-Voiles  
in den neuen Punktmustern . . . 2.25  
Toile-Karos  
in feinen Pastelltönen . . . 2.60

ca. 1000 Meter Maroco . . . 2.75  
unsere bekannten Hausqualitäten . . . 3,75

Prachtvoll gemust. Georgettes . . . 2.95  
ca. 100 cm breit . . . 3,50  
Crepe Georgettes  
Reine Wolle, alle Farben . . . Meter 3.90  
Georgettes Florida  
Reine Seide . . . 4.40

Allein-Verkauf für Halberstadt!  
Duppon Nattés . . . 3.95  
ca. 100 cm breit, das feine Gewebe . . .

ca. 2500 Meter reinseidene Stoffe in den neuesten Mustern bedruckt,  
Meter 3,75 3,40 2,65 . . . 1.95

# Reichenbach

Denken Sie an  
unsere billige  
Kurzwaren-  
Ecke!

## Bade - Artikel

Frottiertücher  
Iodanthrenfarbig, gemustert . . . 1,25 90 75 35 Pf.  
Frottier - Badelaken . . . 4,50 3,50 2,25 1.35  
Bade-Mantel  
für Damen und Herren . . . 12,75 9,75 6.75  
Bade-Anzüge  
einfarbig und modern gemustert 8,50 5,25 1,50 50 Pf.  
Damen - Strand - Anzüge, Kimonoform  
japanische Muster, zum Ausziehen . . . 2.50

## Wäsche - Trikotagen

Damen-Schlüpfer  
aus festem Trikotgewebe . . . 1,70 1,35 90 45 Pf.  
Kinder-Schlüpfer  
aus festem Trikot . . . 75 60 35 Pf.  
Damen-Mako-Schlüpfer, Kunstseide platt,  
der eleg., besonders haltb. Schlüpfer 2,50 1,95 1,50  
Kinder-Hemd hose  
aus farbigem Trikot, in 3 Größen . . . 75 Pf.  
Damen-Unterkleider  
aus festem Trikot, mod. Farben mit Träger od. Achsel  
Kunstseid. Damen-Trikot-Schlüpfer  
in allen Farben . . . 2,25 2,40 1,50 95 Pf.  
Kunstseid. Damen-Prinzeßbrück  
elegante Verarbeitung . . . 5,25 4,90 3,90 1.75  
Damen-Hemd, Trägerform, aus feinem Wäsche-  
stoff, mit reicher Stickerei verziert 2,10 1,45 1,35 95 Pf.  
Damen-Hemd, Achselbrück, aus kräftigem  
Hemdstoff und Stickerei garniert 2,50 1,30 1,50 1.25  
Damen-Hemd hosen, aus gutem Wäschestoff,  
gut sitzende Form . . . 3,95 2,95 1,50 95 Pf.

## Strümpfe

Damen-Strümpfe, Seidenflor,  
aus Eigenfabrikation unseres Konzerns 1,25 90 75 40 Pf.  
Damen-Strümpfe, Wäscheide,  
aus Eigenfabrikation unseres Konzerns 1,90 1,25 95 40 Pf.  
Damen-Sportstrümpfe  
aus Eigenfabrikation unseres Konzerns 95 75 60 35 Pf.  
Ein Posten Damen-Strümpfe  
aus Eigenfabrikation unseres Konzerns . . . 25 Pf.  
Ein Posten wascheid. Damen-Strümpfe  
aus Eigenfabrikation unseres Konzerns . . . 1.90  
Ein Posten Kinder-Söckchen, in 3 Größen  
aus Eigenfabrikation unseres Konzerns . . . 20 Pf.



## WERNIGERODE

### Die deutsche Welle im Juni.

Vorschau auf das Juni-Programm.

Im Juni, dem Monat, in dem die Urlaubssaison beginnt, steht das Programm der Deutschen Welle einige Beiträge vor, die sich mit der Zeitgeist befaßt. Prof. Dr. Willbraud spricht dreimal über das Thema „Botanisches für die Reisezeit“ (10. 11. 25. VI.); Dr. Hans Hajek gibt am 9. Juni eine tagesaktuelle Reiseinführung für Ferienreisende und am 16. Juni plaudert er über das Thema „Der misserfolgreiche Reiseleiter“. Und am 5. Juni wird in der Jungmädchenschaft ein Vortrag gehalten, wie man durch richtige Tages-einteilung seine Ferien genussbringender ausnützen kann.

Besondere Beiträge befaßt sich auch wieder mit Problemen, die die deutsche Jugend berühren. So spricht Vandesfürst Dr. Gipe (14. Juni) über das Thema „Die Jugend am Scheideweg“. Dr. Hans Göttsch wagt die Frage auf „Wo findet die deutsche Jugend ihren Lebensraum?“ (28. Juni) und Gehart Zannenberg zeigt den Jugendlichen im Spiegel des modernen Dramas in seinem Vortrag „Das Gesicht der Jugend in der Dichtung“. Kurt Gohl bespricht sich in einer Väterstunde (15. Juni), die den Titel „Die Deutschen von morgen“ trägt, mit den Befehlshältern der jungen Generation. In der Jugendklub am 15. Juni schildert Reg.-Rat Hartel den Weg der ersten deutschen Reichspräsidenten über. Unter dem Titel „Wir fotografieren den Alltag“ (Redner 5. VI.) (vieler) veranfaßt die Deutsche Welle am 3. und 17. Juni einen Photometernabend.

Karl Th. Weber gibt einen Liederabend über die deutschen Musikgeschichten (16. Juni); Dr. Lauff vermittelt am 20. Juni einen Ausschnitt durch Zeitschriften über ein aktuelles Problem. In der Bücherstunde spricht Werner Eckerl am 22. Juni über „Christentum und geistiges Leben“. Am Hochschulfest befaßt sich am 5. Juni Dr. Marcus mit dem Vortrag „Ständeanarchie in der Weltliteratur“, anschließend treten bis zum September in diesem Juni die Sommerferien ein.

Die Dichter und den Deutschen Welle werden Carlo von Bremen (7. Juni), Werner Bergengrün (14. Juni), Georg G. Gohl (Schlag 28. Juni) mit eigenen Dichtungen am Mikrophon finden. Außerdem wird das Schloß von Edwin Erich Dwinger (13. Juni) und Johannes Schall (21. Juni) gewürdigt. Dr. Werner Schulze (2. Juni) behandelt Sprachbilder, die die jüngste Zeit zeigt; über Schweizer Saum- und spricht am 7. Juni Werner Hausmann und über jüdischen Volksliedum Prof. Dr. Böhm (1. 8. Juni). Am 20. Juni wird der Saum- und spricht am 7. Juni Werner Hausmann und über jüdischen Volksliedum Prof. Dr. Böhm (1. 8. Juni). Am 20. Juni wird der Saum- und spricht am 7. Juni Werner Hausmann und über jüdischen Volksliedum Prof. Dr. Böhm (1. 8. Juni).

Im Rahmen der Staatsbürgerlichen Vorträge gibt Dr. Max Jordan einen Liederabend über die englischen Domänen (30. Juni). Min.-Rat Ooskar legt seine Ausführungen über die Reichsvereinfachung mit Vorträgen über Pressefreiheit und Zensur fort (3. 17. Juni). Anlässlich des 100. Todestages des Freiherrn vom Stein wird sein Leben und Wirken in verschiedenen Richtungen von herausragenden Sachkennern gewürdigt. Präsident Dr. Schmander spricht über dessen politische Gedankenwelt (8. Juni), Präsident Dr. Müller über die Selbstverwaltung und Staat (17. Juni) und Prof. Dr. Wolf über Selbstverwaltung und Wirtschaft (24. Juni).

Am Volkswirtschaftlichen der Deutschen Welle werden Leonhard Erdmann (2. Juni) und G. G. Heineke (6. Juni) das Reparationsproblem behandeln. In Beamtenfunk wird in der Vortragsreihe „Beamte im Beruf“ Ernst Schröder vom Preussischen Polizeibeamtenverband über den Beruf des Polizeibeamten sprechen. Am Arbeiterfunk wird in vier Vorträgen das außerordentlich wichtige Problem des jugendlichen Arbeiters behandelt werden.

### Arbeitslose als Kleingärtner.

Das Arbeitslosenproblem ist schon wiederholt — auf dem Papier durch Siedlung und Schrebergärten „gelöst“ worden. Neuerdings predigt auch die Unternehmerpresse: „Zurück zur Natur!“ So bringt die Berliner „Deutsche Allgem. Zeitung“ einen Artikel, betitelt „Bentile“, in dem mit viel Temperament dafür eingetreten wird, den Arbeitslosen im Reichsbild der Großstädte ein Stückchen Land zu geben, auf dem sie durch eigene Arbeit für sich selbst etwas schaffen und einen Teil ihres Lebensunterhaltes selbst ziehen und verdienen können. Im Bereich von Berlin gibt es es z. B. genug Land in fruchtigen oder wiesenartigem Besitz, auf dem man sich der Hilfe von Gelsenbahnlinien Aufschlüsse suchen könnte. Zur Schaffung einer ersten Unterfunktion könnten viele alte Waggon der Reichsbahn benutzt werden. Wer nur einigermaßen die Berliner Lauben kennt, wisse, wie besagte ein Waagon vierter Klasse für Siedlungsanfänge sei. Privatinitiative sei notwendig; natürlich müßten Staat und Städte mithelfen. Es handelte sich nicht um Siedlungsromanik; es komme jetzt nur darauf an, Bentile zu schaffen, die man für den nächsten Winter überall brauchen werde.

Romanisch mag dieser Vorschlag nicht sein, trotzdem ist er, soweit um ihm eine Änderung der Arbeitslosenfrage erfolgt wird, wenig realistisch. Schrebergärten und Lauben für die Arbeitslosen — das hat sich sehr schon an, aber man müßte dann dem Arbeitslosen zugleich mit dem Stück Land mindestens noch 500 Mark in die Hand geben, damit er auf dem Stück Land auch arbeiten kann. Die Finanzierung der notwendigen Anfangsarbeiten vorausgesetzt, könnte eine Beschäftigung von Arbeitslosen auf diese Weise allerdings ermöglicht werden. Eine solche Beschäftigung wäre aber noch lange keine Existenz. Sie wird es umweniger sein, je mehr Arbeitslose systematisch sich auf Gartenbau verlegen; denn sie müssen in den ihnen zur Verfügung gestellten Boden viel mehr hineinstecken als der Berufsgärtner der Nachbarschaft, der den besten Boden hat, und der Berufsgärtner wird selbstverständlich die kommende Konkurrenz auf dem Markt mit allen Mitteln bekämpfen.

Wir wollen nicht missverstehen werden: wir sind selbstverständlich für die Schrebergärten und Lauben. Allein diese Bewegung kann nur in vereinzelten Fällen die Wohlfahrtsstellen einzelner Gemeinden entlasten. Wenn der Arbeitslose im Laufe einiger Jahre in seinem Garten für seine Kinder ein paar Erdbeeren zieht — sehr schön, sie sind seinen Kindern zu gönnen, und ebenso ist ganz allgemein für den Arbeiter die Betätigung in freier Luft nach dem Dienst in der Fabrik und für seine Kinder der Aufenthalt im freien statt im Hinterhof eine wunderbare Sache. Aber das alles ist doch nur eine Ergänzung einer Existenz, niemals die Grund-

lage einer solchen. Arbeitszeitverkürzung und Ausnutzung der Freizeit durch Selbstbau von Kartoffeln, Obst und Gemüse — ja, wohl, aber Entlastung des Arbeitsmarktes und der Wohlfahrtsstellen der Gemeinden durch systematischen Kleingartenbau? Es ist zu schön, um wahr zu sein.

— Bekämpfung der Schwarzarbeit. Mit Schwarzarbeit bezeichnet man die Ausübung von Aufträgen durch Personen, die keinen eigenen Geschäft vorhaben. Ganz besonders im Bauwerk ist die Schwarzarbeit sehr weit verbreitet, aber es gibt auch andere Bereiche, in denen statt in Schwarzarbeit ausgeführt wird. Zur Zeit ist die Bewegung gegen die Schwarzarbeit im Gange. Fest steht, daß früher viele der heutigen Unternehmer sehr stark nebenbei gepulst hatten, um sich so langsam eine Stammbücherei zu sichern, damit, wenn einmal der Zeitpunkt der Selbständigmachung heran kam, eine Grundlage hierzu vorhanden war. Die Annahmen und Handwerkerreise benutzen gern die bürgerliche Presse, um gegen die Schwarzarbeit Sturm zu laufen, soweit der totale Teil der Zeitung in Frage kommt. Aber im Inneren bringt man dann Interale folgenden Inhalts: „Selbständiger Maurer gesucht, der im Juni oder Juli eine Anzahl Aushebungsarbeiten im oberen Hasferode im Auftrag übernimmt. Offerten usw.“ — Das sieht doch verzeihlich nach Begünstigung der Schwarzarbeit aus!

— Heute Abendvorstellung auf der Waldbühne: „Meerleuten“ von Ludwig Ganghofer. Unsere Waldbühne ist wirklich der geeignete Ort, die hier an die Herzen fallende Handlung zur patenden Aufführung werden zu lassen. Die erdhaft starke Männlichkeit vorüber Karl Körner in der Rolle des Baron Robert, die Baronin Charlotte Hofflein, Fräulein Mullinger gibt den jungen in die Ferne schweifenden Baron Frick, während Hanna Schlegel und Hermann Ludwig das Liebespaar aus dem Walle darstellen werden. Hanno Kessler als Richtig Rosal und Karl Schiefelke als Briefträger vervollständigen das Ensemble. Die Aufführung beginnt um 7 1/2 Uhr. Die billigen Preise der Waldbühne seien besonders erwähnt: 1.50, 1.20, 1.—, —75 M. Schüler halbe Preise.

— Gattin Gretel Reimbold. Am Donnerstag gastierte Gretel Reimbold im Kurhaus im Schauspiel von Ebert „Liebe — unmodern“. Die unberechenbare Frau, die sie mit sonderlicher Gattin darstellte, zeigte, daß es tatsächlich „keine Mathematik des Herzens“ gibt. Mit unmaßgeblicher Grazie verstand es die Künstlerin zu zeigen, daß die Liebe das größte Wunder ist und auch bleiben wird. Den Grant spielte Will Kaufmann als Generaldirektor und als Liebesprüdender, aber abgebliebenen Junggesellen. Heinz Küsterling zeigte ein versöhnendes Gesicht, den schonbar „unbelebigen“ Freund darzustellen. Alles in allem war der Abend ein Genuß für Theaterliebhaber.

— Die Capitol-Lichtspiele zeigen in ihrem neuen Spielplan ab heute bis einschließlich Mittwoch das außerordentlich, von der amtlichen Zensurprüfstelle als künstlerisch wertvoll anerkanntes Lustspiel „Der Mann, der den Nordberg“ (Dieser hochinteressante Lustspiel, der einen der spannendsten Kriminalfälle behandelt, wurde nach dem gleichnamigen Roman von Claude Farrere und nach dem Bühnenstück von Pierre Fromdale geteilt. Die Regie führte Kurt Bernhard, dessen jüngster Mitarbeiter, die letzte Kompanie“ noch in lebhafter Erinnerung ist. Schauspielerei wie Conrad Weidt, Heinrich George, Friedrich Kaiser, Gregory Gmara, Erich Pontow in den Hauptrollen, bürgen dafür, daß in diesem Film Leistungen zu sehen sein werden, wie sie selten sind. In der weltlichen Hauptrolle debütiert Trude von Molo, ein eigenartiger Typ, wie ihn der Film bisher noch nicht kennt. Im Vorprogramm läuft neben der fiktionalen Bodenbahn der interessante Kulturfilm „Don Schmedders Gnommalt“, sowie das humorvolle Lustspiel „Bater werden ist nicht schwer“. Beginn der Vorstellungen: Bodenbater 7 Uhr und 9 1/2 Uhr, Sonntags 4 Uhr, halb 7 Uhr und 9 1/2 Uhr.

— Im Zauberreich des Märchens. Sonntag nachmittags 4 Uhr „Der Zauberhügel“. Prinz Taufenschlag, das Hausmännchen, Professor Geier, Strampel, der lustige Humpelmann und Laddy, der Bär, werden im Verein mit der kleinen Lotte und ihrem Vater in dem Märchenpiel von Heinz Lamare ihre kleinen und großen Zuschauer föhlich heultigen und mancher Kindermund wird noch lange von dem schönen Märchenpiel her nach schwärmen. Darum, Eltern und Kinderfreunde, macht den Kindern noch eine nachträgliche Pfingstfreude und lasst sie die Vorstellung besuchen. Ganz niedrige Eintrittspreise ermöglichen dieses Freudeverlehen.

— „Fräulein Mama“ im Kurhaus. Es laßt sich die entzückende „Fräulein Mama“ kennen zu lernen im Kreise ihrer Besucher: Ullrich, Sohn und Hausfreund. Das gefasste Lustspiel der berühmten Ostermeier zeigt die famolen Schläger zur besten Wirkung. Länge und Duelle müßten bei der ersten Aufführung wiederholt werden. Wer einen fröhlichen Abend erleben will, gehe zur Operette ins Kurhaus.

— Ratgeber für die Invalidenversicherung. Die bestellten Ratgeber für die Invalidenversicherung zum Preise von 70 Pfennig sind wieder vorträg und können von den Besetzern in der Volkshausbuchhandlung, Burgstraße 30, abgeholt werden.

— Patentklub, zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin ND. 18, Große Frankfurter Straße 59. Arbeit Krenmling, Hamerleben bei Dörsleben. Zeitwirtschaftliche. Gezieltes Patent. — Louis Bellinger 2 und Wilhelm Raubfleisch, Lauterbach 1. 5. Berufstätigenversicherung. Gezieltes Patent. — Julia Gesellschaft 2. Kurt U. G. Vaterland. Bismarckstraße 43. Warenmerkmartenentnehmer. Gebrauchsmuster. — Richard Krüger, Wernigerode. Kachelofen, insbesondere für Siedlungshäuser. Gebrauchsmuster.

Obst- Textil- Tage  
Obst- Textil- Tage  
Obst- Textil- Tage  
Obst- Textil- Tage  
Obst- Textil- Tage  
Obst- Textil- Tage  
Obst- Textil- Tage  
Obst- Textil- Tage  
Obst- Textil- Tage  
Obst- Textil- Tage

## Obst-Textil-Tage

Das große Verkaufs-Ereignis

Juni 1931

## EXTRA-BLATT

Am Montag finden Sie in der „Harzer Volksstimme“ ein interessantes Extra-Blatt: Obst-Textil-Tage! Bitte aufpassen! Sie müssen es lesen!





# WERBE-TAGE

Diese Veranstaltung wird für Halberstadt ein noch nicht dagewesenes Ereignis sein. — Jetzt ist es ganz gleich, ob Sie viel oder wenig Geld haben. Reichen wird es immer!

Als Gipfelleistung — müssen unsere heutigen Angebote bezeichnet werden.

## Kleider- u. Seidentoffe

- Wachmusseline strapazierfähig, Ware moderner Muster . . . . . Meter **38** Pf.
- Wachkunsstoffe in schönen modernen Druckmustern . . . . . Meter **48** Pf.
- Kunstseiden-Beiderwand in höchsten modernen, farbenfremd. Streifen, indantkren gefärbt . . . . . Meter **65** Pf.
- Indanthrenstoffe für Garten- u. Wanderteile . . . . . Meter **65** Pf.
- Panama für Sportkleider indantkren gefärbt . . . . . Meter **85** Pf.
- 1 Posten Boile moderne großstämmige Muster . . . . . Meter **1.25**
- Sellinick — der moderne Stoff für das praktische Sportkleid . . . . . Meter **1.45**
- Kunstseidemoile in der feinsten Webmusterung nur moderne Muster . . . . . Meter **3.90**

## Gardinen

- Künstler-Garnituren 3 teilig, engl. Fall . . . . . **3.40**
- Stores-Meterware pr. Gittertüll m. Kunst. Einfaß u. Franse . . . . . Meter **2.85**
- Bettdecken 2 teilig, engl. Fall, Gittertüll, Kunstseide . . . . . **7.00**
- Landhausgardinen in all. Farben indantkren . . . . . Meter 70 **30** Pf.
- Schweden-Beinen 80 cm, in neuen Streifen für Borlänge 130 cm . . . . . **85** Pf.
- Dekorationsstoffe in neuen Mustern, 130 cm breit . . . . . Meter **3.20**
- Bettvorlagen gute Strapazierqualität . . . . . 3.90 **95** Pf.
- Steppdecken noppelförmig Satinbezug mit Wollfüllung . . . . . **9.50**

## 1 großer Posten Betttücher

extra schwere Hausstuchqualität, II. Wash, vollbreit und lang. . . . . **1.90**

## Tischdecken

- Mitteldecke in höchsten modernen Blumenmustern, ca. 80x80 . . . . . **90** Pf.
- Indanthren-Decken pr. leinwandiger Stoff, 110x150 . . . . . **1.65**
- Panama-Decken extra schwer, 110x130 . . . . . **1.65**
- Tischdecken zum Ausziehen, 130x180 in vielen modernen Farben . . . . . **4.25**

## Korbstiel-Garnituren

Sitz- und Rückenstühle, in höchst gebührendem Satin und guter Wollfüllung . . . . . **1.95**

## Damen- und Kinderkonfektion

- 1 Posten Kinder-Kleider in Musseline, Japhir, Boile . . . . . 1.95 1.45 **95** Pf.
- Wander- und Garten-Kleider indantkren — in großer Ausmusterung 3.95 2.50 **1.40**
- Panama Sport-Kleider in weiß und farbig . . . . . 4.90 3.50 **2.85**
- Sport-Blusen in Charmeuse, verschiedene Farben . . . . . 4.90 3.75 **2.75**
- Boile-Kleider entzückende Verarbeitung, große moderne Muster . . . . . 14.50 11.75 **8.75**
- Kleider-Möde einfarbig und gemusterte Stoffe . . . . . 4.75 3.75 **2.50**
- Damen-Mäntel aus Stoffen englischer Art zum Teil ganz auf Futter . . . . . 29.50 19.50 **12.50**
- Kostüme aus Herrenstoffen und Stoffen englischer Art . . . . . 25.50 19.50 **12.50**

1 großer Posten **Woll-Musseline 95** Pf. nur neue, moderne Druckmuster, 80 cm breit . . . . . Meter

1 großer Posten **Beloutine 2.95** Wolle mit Seide ca. 100 cm breit, schwere Qualität, auch in schwarz und blau . . . . . Meter

## Damen-Wäsche und Strümpfe

- Damen-Hemden vollgroß mit Trägern . . . . . **75** Pf.
- Damen-Hemdchsen gewickt, Bindelform . . . . . **95** Pf.
- Strand-Anzüge feine Verarbeitung, prima Stoff . . . . . **4.95**
- Damen-Nachhemden prima feinstäd. Wäschehoff, reich mit Spitze und Einfaß garniert . . . . . **1.95**
- Damen-Strümpfe prima Wäsche, Goldstempel, I. Wash . . . . . **1.10**
- Damen-Strümpfe prima Was, verhärtete Ferie u. Spitze . . . . . **65** Pf.
- Sportsocken weiß, kräftige Qualität . . . . . **45** Pf.
- Kindersocken in größter Auswahl . . . . . **45** Pf.

## Haustwäsche

- Handtücher gefäumt und gebändert Gerstentorn mit roter Kante . . . . . **38** Pf.
- Handtücher gefäumt und gebändert schweizer Damast-Qualität . . . . . **75** Pf.
- Handtücher schwere Halbweinen-Jacquardqualität . . . . . **95** Pf.
- Bett-Bezug kräftige Qualität prima Simon, fertig genäht . . . . . **2.95**
- Bett-Bezug prima Simon, mit 2 Rippen . . . . . **5.95**
- Paradekissen reich bestickt, mit Hohlsaum . . . . . **1.25**
- Ueberschlaglaken mit pass. Rippen, prima Simon . . . . . **8.90**
- Wischtücher 55x75 rein Weinen, gefäumt und gebändert . . . . . **58** Pf.

## Bade-Wäsche

- Badelaken schwere Qualität, 100x100 . . . . . **1.95**
- Badelaken schwerer Kräftestoff, 150x150 . . . . . **3.75**
- Frottierstoff für Bademäntel, 150 cm breit Meter . . . . . **2.90**
- Bade-Capes modern gemustert . . . . . **5.90**
- Bade-Mäntel für Damen und Herren, moderne Fassons, kräftiger Frottierstoff . . . . . **8.75**
- Badehauben in vielen Farben . . . . . 50 38 **28** Pf.
- Badeschuhe schwarz Satin, mit Gummisohle . . . . . **85** Pf.
- Badeschuhe ganz aus Gummi . . . . . **1.50**
- Bade-Anzüge für Damen- und Herren . . . . . **1.50**
- Frottier-Handtücher extra schwere Qualität, 60x120 . . . . . **1.45**

## Herren- und Knabenkonfektion

- Herren-Waschjoppen kräftige Weinstoffe, solide Qualitäten . . . . . **5.50**
- Mütter- und Strandsaccos schwarz und farbig, sowie hellmoode, gute Strapazierqualität . . . . . **6.90**
- Tennishosen moderne Streifen la Flanelqualität . . . . . **7.50**
- Kieler Blusen gestreift Gabett, feste Qualität, echtfarbig Gr. 0 jede weitere Größe 30 Pfennig mehr **1.95**
- Kieler Blusen weiß Gabett, mit abtöpfli. Kragen und Manschetten Gr. 0 jede weitere Größe 30 Pfennig mehr **2.90**
- Kieler Anzüge gestreift Gabett . . . . . Gr. 1 jede weitere Größe 45 Pfennig mehr **3.90**
- Knaben-Waschjungen gestreift Japhir, Antindöfer . . . . . **2.50**
- Knaben-Waschjungen marine Gabett Sportform mit Gürtel . . . . . Gr. 0 jede weitere Größe 25 Pfennig mehr **1.50**

## Leinen- und Baumwollwaren

- Hemdenstuch vollegebleicht, gute mittelfähige Ware, 80 cm breit, Meter **32** Pf.
- Maho für feine Damenleibwäsche . . . . . Meter **48** Pf.
- Bettbezugstoffe bunt gebümt . . . . . Meter **55** Pf.
- Vinon 130 cm breit, für Bettbezüge kräftige Qualität . . . . . Meter **65** Pf.
- Bettbezug-Streifstain 130 cm breit . . . . . Meter **75** Pf.
- Oberhemdenstoffe durchgemustert in den neuen Farbbelegungen Meter **80** Pf.
- Schürzenstoff pa. Water, 116 cm breit . . . . . Meter **98** Pf.

1 großer Posten **Betttücher** schwere Vielseitiger Halbweinenqualität, voll breit und lang, II. Wash . . . . . **2.95**

## Bettstellen

- Bettstelle weiß lackiert, 30 mm Stahlrohr, mit Patentrahmen . . . . . **16.50**
- Bettstelle weiß lackiert, mit Fußbreit und Patentrahmen . . . . . **21.00**
- Auflage grau-weiß gestreift, Dreil, mit pa. Alpengrasfüllung . . . . . **19.75**
- Auflage strapazierfähiger Jacquarddreil, blau-gold, beste Alpengrasfüllung . . . . . **25.00**
- Kinderbettstelle mit verstellbarem Kopfteil, 70x140 . . . . . **19.00**
- Unjere sämtlichen Auflagen werden in eigener Werkstatt unter Verwendung nur besten Materials angefertigt

# Rahmlow & Krefsmann

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land



2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 123

Gonnabend, den 30. Mai 1931

6. Jahrgang

Die Spargelschwemme.

Die andere Seite des Lohnabbaues.

Alle Welt spricht gegenwärtig von dem Zusammenbruch der Spargelpreise. Schon in der Woche vor Pfingsten wurde erstmalig Spargel für 35 Pfennig das Pfund angeboten. Die Preise dürften sich, die günstige Witterung vorausgesetzt, noch weiter senken.

Was für ein Preis zusammenbruch ist wohl am besten die Preise, die bereits 6 oder 7 Spargelarten zwischen den Produzenten und den Konfektfabriken vereinbart worden. Im Jahre 1929 betrug der Preis für die 1. Sorte 72 Pfennig, in diesem Jahre aber nur 48 Pfennig. Der Preis für die 2. Sorte fiel von 57 Pfennigen auf 35 Pfennig und der für die 3. Sorte von 44 Pfennigen auf 20 Pf. Das ist beinahe eine

Halbierung der Preise.

Die Spannen zwischen Erzeugerpreis und Kleinhandelspreis machen etwa 20 bis 30 Pfennig aus, woraus sich ergibt, was der Produzent bei einem Preis von 35 Pfennig erhält. Zu diesen Preisen ist aber anscheinend nur ein Teil der Spargelarten unterworfen, so daß in den großen Verbraucherzentren ein Ueberfluß an Spargel, eine regelrechte Spargelschwemme besteht.

Woher rührt diese Spargelschwemme? Es besteht immerhin die Gefahr, daß die landwirtschaftlichen Interessentengruppen die Entscheidung auf den Spargelmärkten auf die Auslandsfontur zu erzwingen, somit man nur an den Dingen vorbeigehet. Man hat voriges Jahr unsere Spargelimporte im Jahre 1928 etwa 1750 Tonnen, im Jahre 1929 sogar 15 Tonnen weniger und im Jahre 1930 nur 1460 Tonnen. Die ausländische Spargelimporte ist also äußerst gering und bedauerlicherweise, sie liegt noch nicht einmal 3 Prozent der deutschen Spargelerzeugung dar.

Wo müssen die Ursachen wo anders liegen. Und hier kommt zunächst einmal die

Steigerung der inländischen Produktionsföhe

in Frage. Dieser muß festgestellt werden, daß über einen Wirtschaftsjahr, der einen Wert von rund 40 Millionen Mark barstellt, und der zehntausende freie Erbstetten auf dem Lande erhält, kann brauchbare stoffliche Anhaltspunkte vorliegen. In einzelnen Ländern wird die Spargelanbaufläche jährlich ermittelt, in anderen Ländern nur alle fünf Jahre. Aus den statistischen Unterlagen oder geht hervor, daß sich die Spargelanbaufläche gegenüber dem Kriegszustand vergrößert hat. Sie ist z. B. in Baden von nicht ganz 445 Hektar im Jahre 1927 auf über 580 Hektar im Jahre 1929 und auf fast 930 Hektar im Jahre 1930 gestiegen. Auch bei anderen Ländern, die die Anbaufläche jährlich feststellen, liegt eine Steigerung der Anbaufläche um etwa 50 bis 70 Prozent vor. Am wichtigsten kommen als Anbaugebiete Braunschweig mit dem ansiedelnden Regierungsbezirk Magdeburg, der südwestlich von Berlin gelegene Bezirk Pommern, das Produktionsgebiet von Meißen im Freistaat Sachsen und das Gebiet von Schwaben in den Baden wo das benachbarte Rheinlän in Frage.

Obne Zweifel hat sich die Spargelanbaufläche besonders in der Zeit von 1927 bis 1929 ausgedehnt und diese Ausdehnung ist heute noch nicht zum Stillstand gelangt. Demals, also in den Jahren 1927 bis 1929, war die Wirtschaftslage in Deutschland noch verhältnismäßig gut. Die Löhne, sowohl die Nominal- als auch die Realfläche, stiegen an. Es fehlte sich, einmal unter Einfluß der hohen Löhne, des anderen als Rückwirkung des verhöllerten Arbeitstempas in der rationalisierten Industrie, eine Veränderung in der Erndungsweise durch die auch die breiten Massen von der Kohlehydratnahrung (Krogan, Karotteln usw.) mehr auf die Eiweißernährung abdrängte. Dadurch liegt nicht nur der Bergbau von Bavern, Eiern und Milch, sondern auch der Gemüsezuchtum an den bestehenden Preisen in Deutschland gefallen wurde, auch in der Arbeiterpauschale kam. Die besser bezahlten Schichten der Arbeiterklasse konnten sich in den zurückliegenden Jahren einmal ein Spargelgericht leisten. Das ist heute anders geworden.

Wir haben einerseits die Tatsache zu verzeichnen, daß sich die Spargelanbaufläche in Deutschland gegenüber dem Jahre 1927 um 28.000 Morgen gesteigert hat. Andererseits ist die Massenarbeitslosigkeit und der Lohnrückgang gekommen. So mancher kleine Landwirt glaubt ein sehr tüchtiger Mann zu sein, wenn er die recht radikalen Maßnahmen zu hoch Löhnen wiederholt, auf den Tisch schlägt und mit unheimlich hochgestiegenen Löhnen von einer radikalen Lohnsenkung die wirtschaftliche Befreiung erwartet. Nur die Lohnkämpfung ist gekommen.

Eine der wirtschaftlichste Lage veranschaulicht die Kaufkraft der Arbeiter und für die Spargelproduktion ist festzustellen, daß zu mangel Arbeiterhaltung, der sich früher mal Spargel leisten konnte, darauf verzichten muß. Die besitzenden Schichten in Deutschland aber, die sie sich leisten können, sind aber nicht imstande, die seit einigen Jahren stärker gesteigerte Spargelproduktion allein zu verzeihen. Die Lage ist also eindeutig:

Es liegt eine Ueberproduktion deshalb vor, weil Millionen von Arbeitlosen nicht im Traum daran denken können, Spargel zu genießen, und weil oberhalb Millionen unter Einfluß des Lohnabbaus auf Spargel verzichten müssen, weil man den knappen Verdienst für andere Dinge verwenden muß. Die Spargelkultur ist nun eine Kultur von Jahren. Man kann die Produktion nicht bremsen wie in den großen Industrie-Zentren, man kann die Spargelerzeugung nicht einengen.

Bliebt also der einzige Weg: die Kaufkraft der städtischen Verbraucher wieder zu steigern, damit sie bessere Wheeler landwirtschaftlicher Produkte werden. Es gibt ein Sprichwort, das lag, wenn der Bauer Geld hat, habe die ganze Welt Geld. Aber auch das andere Wort gilt: reduziert man die Höhe des Industriearbeiters in Uferlose, dann gibt es eine Spargelschwemme.

Der Zusammenbruch der Spargelpreise ist ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie innig die Lebensinteressen der industriellen Arbeiterschaft und der schaffenden Landbevölkerung zusammenhängen. Der Lohn, den der arbeitende Mensch hinter dem Pflug oder mit dem Spaten in der Sand verdient — mag es sich nun um einen selbständigen kleinen Landwirt oder um einen Fabrikarbeiter handeln —, der fällt nicht von Himmel herunter und keine Regierung der Welt kann ihn mit Göttern oder sonstigen Patentmitteln der arbeitenden Landbevölkerung sicherstellen. Der Lohn des ländlichen Erzeugers entfließt vielmehr aus der Kaufkraft des städtischen Verbrauchers und nur wenn die Massen des Proletariats hinter dem Schraubstock in der Fabrik am Schlag mit einem arbeitsfähigen Lohn nach Hause gehen, dann kann im Kochtopf ein arbeitsfähiges Essen sein und dann kann der Erzeuger von Lebensmitteln, der der deutsche Landwirt, für den Ertrag seiner Arbeit einen entsprechenden Preis verlangen.



Wo bleibt der zweite Mann?

Der Mann mit der Pranke

Roman von Friedrich Zeckendorf

Copyright 1930 by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Was nimmst du nur die vielen Menschen her?“

„Gott, man muß sich Beziehungen schaffen. Nicht ich mit seiner Stellung nicht zufrieden. Die Leute zahlen so schlecht. Und ohne persönliche Verbindungen ist doch in Berlin nichts zu machen.“

„Sehr richtig“, sagte Dr. Rönning, „das ist ja das, was ich Ihnen täglich predige. Ohne Verbindungen ist in Berlin nichts zu wollen.“

„Siehst du noch an mir. Da kann man der beste Rechtsanwalt der Welt sein, wenn man nicht gefunden und protegirt wird, kommt kein Hund in die Speckkammer. Das Schild unten loht höchsten Versicherungsverkauf und Vertreter für Schlauberger. Und die paar Armen sagen —“

„Da war man ja glücklich bei Hugo Stenkelbergs Angelegenheit. Beziehungen und Verbindungen.“ Renna hätte sich am liebsten die Ohren zugenähten. „Seht Sie mit dem Sippenstamm den terminierten Mund nach und rüde das letzte Hütlein auf dem schwarzen Bubenrost zurück.“

„Alles ist somit doch? Kann auch nichts schaden, ein paar Menschen kennenzulernen. Es gibt ein tautes Buffet, ganz zanzunglos. Um acht, ja? Ueberrigens, Lena, nimmst du mir Wallf für morgen abgeben? Danks, sehr lieb von dir. Auf Wiedersehen.“

„Siehst du und draußen. Renna sah ihren Mann an und nahm seine Hand zwischen die eigenen.“

„Ich möchte nicht gehen, Liebster.“

„Das habe ich gewußt. Damit wir nur ja niemandem kennenzulernen. Wie sprechen uns schließlich ab und mundern uns dann, wenn das Bartzimmerling der Hüfste Raum von ganz Berlin ist.“

„Ach, wenn ich nicht, wie Sufli das machst.“

„Weil sie eine gefähliche Person ist. Sie versteht es, Menschen ins Haus zu ziehen, zu repräsentieren, ein hüblesches was herzunehmen. Du wirst sehen, sie schafft es. Es wird so lange bohren, bis Richard seine neue Stellung hat.“

„Woher soll ich denn die Menschen nehmen, wollte sie entgegennehmen. Wie spreche ich mich auf der Straße anprechen lassen? Aber sie schneidet die Antwort hinunter. Es hatte so wenig Zweck über diese Dinge zu sprechen. Sie war eben kein Mensch wie Sufli. Sie konnte nicht

jemanden, den sie irgendwo einmal zufällig kennelernte und der ihr gleichgültig, vielleicht sogar unangenehm war, gleich einladen, nur weil er Geld hatte oder irgendeine einflussreiche Stellung besaß. Sie konnte nicht mit jedem gleich freundschaftlich tun, den sie einmal irgendwo drei Minuten gesprochen hatte. „Ach mein lieber Herr Z. B., das ist ja reizend —“ Sie konnte es eben nicht. Sie hatte andere Dinge getan, die Sufli vermocht nicht konnte. Das vergah Hugo. Daß er der junge, verurteilte Burchschnacker, als er noch dem Tode seines Vaters mitten im Studium mittellos juridisch, nur ihr zu verdanken hatte, daß er das kostspielige Studium, die langen Referendarjahre ohne Sorgen durchhalten konnte, daß ihr kleines Vermögen draußig, ohne sie sich sorgte und Unbeshrungen auf sich nahm und ihm alles so zart und liebevoll gab, daß ihm nicht der Rauch einer Demütigung das Gedern erschwert — war das gar nichts? Wenn man das alles nur hätte sagen können! Sufli brangen Sorgen, Sorgen besessenen, ins Gehirns laufen und den letzten Schmutz verreiben das konnte sie. Diese Berühmtheit, Bekanntheit schaffen lassen, Befehle machen. Überall dabei sein, dahin laufen, dorthin laufen — war ihr nicht gegeben. Sie hatte auch so gar nicht das Bedürfnis nach fremden Menschen, die ihr nur Schein und Verwirrung einjagten.

„Sieh doch allein, Liebster, dein Smotting ist sehr gut —“

„Ach, du hast nichts anzugeben. Hätte ich mir eigentlich denken können. Es ist ja immer dasselbe.“

„Ich habe doch wirklich nichts.“

Renna hätte es nichts ausgemacht, auch in einem einfachen Kleiden zu Wollenkleid zu gehen. Aber sie mußte, wie Hugo war. Es entging ihr nicht, wie jede elegante Frau seine Hüfte an sich zog. Und wenn er morgen neben ihr die Frauen hielt — dieses Berufsgewand war lächerlich.

„Ach, verheißt es nicht. Müllenhoff verdient doch auch seine Reichthümer, und Sufli ist immer reichend angedogen.“

Sufli, immer Sufli. Gut, ja, sie versteht's eben besser. Sie versteht es nicht einmal selber, es ist ja gar nicht wahr. Richard hat doch immerhin eine ausnehmende Stellung. Und der neue Anzug Hugos vor zwei Monaten — als Rechtsanwalt muß man anfänglich geföhle geben, damit einem die Leute nicht schon an der Meinung über den Hungerleider ansehen — dafür hätte sie drei hübsche Kleider haben können. Nur sagen konnte man es eben nicht. Als diese Dinge konnte man nicht fagen. Schon schlimm genug, daß man die dachte. Sie öffnete die Handtasche und legte das Geld auf den Tisch.

„Sufli du's doch bekommen?“

Aus Okerwiek

om. Viehzüchtling. In der vorliegenden Nummer unserer Zeitung gibt der Magistrat bekannt, daß am Montag, den 1. Juni eine Schmeinezuchtzuchtung stattfinden wird.

om. Die Berathungstunden der Säuglingsfürsorge finden während der Sommermonate jeden Mittwoch von 14—15 Uhr im alten Rathsaule statt.

om. Keine besondere Badezeit für Damen. Die bisher üblich gewesene besondere Badezeit für Damen wird aufgehoben. Die städt. Volksbadeanstalt ist von 6 bis 21 Uhr für Personen beiderlei Geschlechtes geöffnet.

Kreis Halberstadt

Sarstedt, 30. Mai. Heute abend 20 Uhr findet auf der Sarsstedter Warte die Aufführung einer Komödie durch die Halberstädtler Rolle statt. Am Anlußpunkt an die Aufbühnen kann gekostet werden. Alle Parteilosen aus Sarstedt und Lüneburg sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Lüttgenrode, 29. Mai. Die hiesige Gemeindeversammlung, die 1900 Morgen groß ist, wurde am Donnerstag, Pfingstmontag, ein Gemeindebürgermeister vorgeschlagen. Nachdem der Gemeindevorsteher die Gemeindebürgermeister bekannt gegeben hatte, gab die Jugendgesellschaft (Diethal, Dabbe, Gerete) das Gehot von 600 Mark ab. Ein anderes Gehot wurde nicht abgegeben. Den Zuschlag hatte der Gemeindevorsteher Schneider sofort erteilt. Die Jugendgesellschaft begehrt ihr niedriges Gehot mit den höchsten wirtschaftlichen Gehaltsmitten.

Aus Quedlinburg

g. Die Werber für das Bergtheater kommen. Das Harzer Bergtheater, das am 11. Juli dieses Jahres mit dem Scharplatz, Schluß und Bau von Gerhard Hauptmann, Musik von Eduard Bach, seine diesjährige Spielzeit eröffnet hat, hat mit der Werbung von Mitgliedern für die Gesellschaft Harzer Bergtheater e. B. begonnen. Wie im Vorjahre, so kann auch in diesem Jahre die Mitgliedschaft bei der Gesellschaft durch die Zahlung eines Jahresbeitrages von 1 Mark erreicht werden, also gegen Zahlung einer Summe, die in geradem Verhältnis zu den großen Vereinen steht, die jedes Mitglied der Mitgliedschaft an der Theaterkasse auf allen Plätzen eine Ermäßigung von 25 Prozent genießen. Praktisch wird also der Jahresbeitrag von 1 Mark schon durch den Besuch von 1 bis 2 Vorstellungen des Harzer Bergtheaters wieder eingekauft. Es darf angenommen werden, daß das von Ulrich Baßit aufgestellte Programm für die diesjährige Spielzeit mit den weitesten Vorstellungen „Romeo und Julia“ von Shakespeare, „Götter von Verdingungen mit der eisernen Hand“ von Goethe und den besonders für die „Grüne Hügel“ ausgehenden „Fahnen“, die heutzutage zum Siege von Dill, der „Goldgrube“, überliefert von Bertolt Brecht, wieder zu einem vollen Erfolg führen wird. Die gemeinnützige Gesellschaft bietet darum, wenn ihr ausgeschiedene Werber für den Verkauf der Mitgliedschaften freundlich aufnehmen und auch in Anbetracht des hohen Kulturwertes, das durch sie gehalten wird, den geringen Mitgliedsbeitrag gern zu zeichnen. Anmeldungen können weiter erfolgen im Landratsamt Quedlinburg, bei den in den einzelnen Orten des Hanzlandes und seines Vorlandes bestehenden Stellen und in sämtlichen Vorverkaufsstellen.

g. Ein weißer Kinderwagen kommt Anfang August nach Quedlinburg und gibt hier ein Konzert. Wieder in spanischer, russischer, englischer und deutscher Sprache werden geföhnt. Als Schluß soll der Sommerkonzertsaal in seiner Urfassung von den Kindern geföhnt werden.

g. Ein Fahrrad, das wahrscheinlich gestohlen war, wurde in einem Grundstück in der Adelsstraße gefunden.

g. Was sagt die Polizei? Geföhnt vorzeitig bieten sich hier 6 Autos mit großen roten Stahlhelmen für den Verkauf. Die Autos landen in einer Reihe längs des Hotels zum Bär. Die Polizei, die sonst

„Das Umbauen mußte nach dazu.“

„König nahm sie in seine Arme.“

„Du bist ja doch mein guter, kleiner Tolpatz.“

„Das antwortest du wenigstens.“ Sufli hätte das nicht so ohne weiteres getan, ohne Vorwurf, ohne ein Wort des Aufhebens, das wüßte sie. Sie lehnte sich an ihn.

„Sieh doch morgen allein, mein Güter, tu mir die Liebe —“

„Ja schön“, sagte er gütlich und hübsch für den blonden, feinen Kopf, „muss es dir so unangenehm ist —“

Jetzt war alles wieder gut, und sie mußte ihm ihr Abenteuer erzählen, wie dieser prächtige Mensch sie angeleitet und verfolgt hat, wie sie vor ihm durch die Taunusberge gelaufen ist und ihm doch im Kaufhaus ein Schrittschloß geföhnt hat.

„Siehst du, da hätte ich dir vielleicht ein kleines Verbindungslocher gemacht.“ Das ist sicher ein reichlicher Mann gewesen. Ein Auto, ohne ich dir, so was habe ich noch nicht gesehen. Hätte ich mich anprechen lassen sollen?“

„Dummheit. Aber du bist natürlich ungeschick. Wir kann man ja nichts erzöhnen. Wenn man nicht will, und wenn man eine Dame ist und sich richtig benimmt —“

„Liebster! Glaubst du vielleicht, ich habe mit ihm totetiert.“

„Nein, ich denke nicht daran. Du hättest den Mann nur gar nicht bemerkt dürfen. Auf, einfach kurz. Und die richtige Weine ausgeleht, gleichgültig, abweichend — du bist eben ungeschick. Du bist mein kleiner Tolpatz.“

Nun konnte sie schon wieder nicht sprechen. Das war ja doch ein Vorwurf, wenn auch ein zarter, liebevoller. Renna hätte es auch keinen Zweck geföhnt, Hugo zu erklären, wie der Mann ausgeleht, was für ungeheure Hände er gehabt hat, und daß sie sich vor diesen schrecklichen, feineren Gesicht und diesen grauenhaften Pranken geföhrt hat. Hugo hätte das alles nicht verstanden. Sie war ja jemanden fürchten, weil er eine große Handhübschmutter hat.

„Siehst du, das diese Hände sie ermüden oder ihr sonst etwas tun würden. Es war etwas anderes, was man nicht hätte sagen konnte. Es war viel mit dem, was Renna sich in der Dunkelheit angedogen, weil sie nicht mit ihm, dem Mann, die man nicht kennt, mit diesen phantastischen Mitgliedschaften, und wenn man dann Richard bringt, moor sie sich fürchten, wissen sie es auch nicht. Man fürchtet sich eben. Was ist aus dem Herzlein.“

stets darauf achtet, daß kein Auto auf dieser Seite parkt, sondern nur an der dazu bestimmten Wiese des Wartes, drückte diesmal alle beiden Augen zu, wahrscheinlich ist der Stahlfilm etwas anderes als andere Leute.

**a. Die Fiedra,** Fremde internationaler Kleinart, halten ihre nächste Monatsversammlung am Montag, den 1. Juni 20 Uhr, im Gemeindefestsaal ab. Es liegt eine sehr reichhaltige Tagesordnung vor, u. a. Bericht des englischen Kinderchors, Antikriegs-Liedgebung, schriftlicher Besuch und Beschaffung der Bücher für den englischen Sprachkurs.

**a. 10 Jahre Fleischmilch.** In diesen Tagen sind 10 Jahre vergangen, da der städtische Milchhof die Einführung von Fleischmilch vorbereitete. Die städtische Milchverteilung, die nun volle 13 Jahre besteht und sich bestens bewährt hat, begann mit einer kleinen Milchmischstelle im Rint Nr. 11, wo sich auch heute noch der Betrieb befindet. Es waren 2 Räume vorhanden, die lediglich der Verteilung der eingehenden Milch dienen. Schon nach einem Jahre wurde ein einfacher Fingerring beschafft und die Milch nach dem Erhitzen mit einem lebhaften durch Zeinigungsapparat betriebenen Kübler auf etwa 10 Grad abgekühlt. Von Anfang an war das Annehmen der Bevölkerung darauf gerichtet, diesen ungenügenden Zustand zu beistimmen. Die von ihr für den Ausbau des Betriebes aufgestellten Grundzüge haben sich bestens bewährt und sind inzwischen zum allgemeinen großen Fortschreiten gekommen, die heute im Eigenbetrieb erreicht werden. Von Anfang an wurde die Verwaltung des Milchhofes mit der besten Sorgfalt bearbeitet, um der Bevölkerung zu gewährleisten, daß auf dem Wege vom Betriebe zum Konsumenten die Milch nicht durch Staub und Bakterien gefährdet würde. Das einzige Mittel gegen solche Verschlechterung der Milch war die Ausgabe von Flaschenmilk. Die Einführung von Fleischmilch ging nicht ohne einen gewissen Widerstand der Bevölkerung, die sich erst an die „neue Verpackung“ gewöhnen mußte, vor sich. Bald aber erkannte man, daß der geringe Preis, den die Fleischmilch gegenüber der sofen Milch haben mußte, in keinem Verhältnis stand zu den Vorteilen, die man durch den Kauf von Fleischmilch hatte. Der Milchhof hat an dem Grund, daß der Bevölkerung nur das Beste zu bieten, wie man heute wohl sagen kann, mit bestem Erfolg fertiggekommen. Inzwischen ist das neue Fleischmischgefäß erhalten worden und zum Reibschutz auch die Ausführlingsbestimmungen zum Fleischmischgefäß festgestellt worden. Es gehen nur noch die ursprünglichen Ausführungsvorschriften und die veterinärpolizeilichen Bestimmungen, die voraussichtlich noch zu einer Verschärfung der bisher beschlossenen gefahren Bestimmungen führen werden. Nach diesen Vorschriften kann festgestellt werden, daß die Verwaltung des städtischen Milchhofes in vollem Umfang recht behalten hat. Was sie vor über einem Jahrzehnt erlangt hat, ist heute durch Gesetz für die Zukunft als allein zulässig bestimmt worden. Vom 1. Januar ab wird das neue Fleischmischgefäß in Kraft treten, das mit dem Verkauf loser Milch in der bisherigen Form aufhören wird.

### Kreis Quedlinburg

**Marnett,** 29. Mai. Der Autobesitzer Gebhardt-Barnstedt verlor die Gewalt über seinen Wagen und fuhr in einen Gartensaun. — Ein Motorradfahrer kam auf dem Wege nach Blankenburg zu Fall. Der Soziusfahrer brach die Hand und jagelte sich dem Arm aus. Zwei Männer aus Quedlinburg führten in Quedlinburg Werkschlag-Quedlinburg. Sie führten infolge Geländers und wurden gegen einen Steinhaufen geschleudert. Einige stürzten sich benutzungslos liegen. Dr. Pfeife stellte Schenkbrüche und schwere Hautabrisse fest. Die Verletzten wurden dem Kreisstranzenhaus Quedlinburg zu geführt.

### Gewerkschaftliches

„Millionen Faulenzen gehen streikend, weil das bequemere ist als zu arbeiten. Das ist Freiheit in Würde, die man ihnen heute verweigert hat, und die demnach als Recht angesehen soll.“ Diese Freiheit steht zu lesen in der „Zentralen Landeszeitung“ (Nr. 120 vom 26. Mai), d. h. in einem Organ, das zu 90 Prozent nationalitätlich ist. Jedes Dredmard darf es sich heute ansehnen zu erlauben, die Arbeiterkraft zu beschlagnahmen.

### Arbeiter, Angestellte u. Beamte!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

Die Ehe der Königin war eine Verlobung gewesen. Zumindest bei Lenas Seite. Sie hatte um Mann und Ehe gekämpft, Opfer über Opfer gebracht, ihr behohendes Vermögen hingegeben, die Jahre ihrer unermessenen Jugend bedenkenlos hintersich lassen und nach jezt alle Sorgen, Umge der Verhältnisse und Wunden des erkrankten Mannes ohne Sorge auf sich. Auch ohne viel Nachdenken eigentl. So selbstverständlich war es, daß man alles gemeinsam trug. Leid und Freud teilte, daß es ihr nie befiel, zu vergleichen. Schuld des Mannes zu finden oder sich im kleinsten Vertrauen, daß er ja doch tüchtig sei und es allmählich schon schaffen werde, besorgen zu lassen.

Auch bei Hugo war es durchaus Liebe, die ihn diese Verbindung hatte eingehen lassen. Nur mißte sich in dieses Gefühl bei ihm noch Dankbarkeit, die bei selbstloseren Naturen der letzte Akt ist. Aber Selbstlosigkeit war nicht die stärkste Seite seines Wesens. Von Kindesbeinen dergelart, als junger Mann von den Frauen verwöhnt, wurde in ihm eine natürliche Anlage zur Selbstlosigkeit großgezogen, die seine Dankbarkeit, uneingeschränkt zwar, doch immerhin als Dank empfanden ließ. Als junger Mann, gut aussehend, gesellschaftlich begabt — man hätte Chancen, wenn man frei wäre — es gab so viel reiche Mädchen — immerhin — nicht jeder heiratet gleich beschal. Wie wurde derartige ausgesprochen. War vielleicht auch nur unendlich gefühlt, aber ein so empfängliches Instrument, wie Lena es war, reagierte auf die leise Schwärzung. Es fehlte jezt zuweilen ihrer Bedürfnisheit jene vollkommene Sicherheit, die für eine Frau ihres Schicksals das feste Band war. Sie trüßte sich, denn erst die Verbindlichkeit selber, Hugo richtig zu tun beizugeben, doch dieser Trost war nicht ganz echt. Fieber, unter der Decke des Bewußtseins regten sich dummis Fingern der Welt, daß er ihr dann noch ein entgegen könnte. Es gab Frauen, die seinen westmännlichen Neigungen, seinem Bedürfnis nach gesellschaftlicher Geltung mehr entsprechen mochten. Saisis, die ein großes Haus machen konnten, Gesellschaften geben, denen das alles im Blut lag. Nicht Eifersucht war das, sondern eine Liebe, wie von einem fernem Wesen hergebrachte Unruhe, jene nicht sahbarer Misshandlung, die aus nichts und wegen nichts entsteht. Die der Tod der geliebten Innigkeit ist und das Herz einer Frau freier fremdem Einfluß folgt.

Und dieser Einfluß ging von dem merkwürdigen Mann aus, von dem Mann mit der Brante, wie sie ihn in Gedanken nannte, und der togelung wie ein Schredbild durch ihre Gedanken hüpste.

# Mitteldeutsche Rundschau.

## Wärsersleben gründet ein Dorf.

Wärsersleben. Der Magistrat der Stadt Wärsersleben hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, den Versuch, auf dem großen städtischen Besitz bei Wärsersleben ein Dorf zu errichten, weiter nachzugeben. Es ist ein Dorf von etwa 30 Reihenhäusern zu je 30 Morgen geplant. Die Siedlung würde nach den modernsten Grundsätzen konstruiert und angelegt werden. Landesverwaltungsamt um sollen zur finanziellen Unterstützung herangezogen werden. Das Bauamt soll die umfangreichen Vorbereitungen sofort in die Wege leiten.

## Drei Eisenbahnabriebe genommen.

Helmstedt. Der hiesigen Polizei gelang es, drei Eisenbahnabriebe, nämlich Helmstedter Arbeiter, zu stellen und festzunehmen. Es handelt sich um die Arbeiter Erich Wutz, Franz Kolczak u. Johann Franzmann, die dabei ibraschi wurden, wie sie in Götting verhaftet wurden. Die drei Arbeiter wollten, das aus dem Eisenbahnabrieb in Süddeutschland herbeigeht.

## Explosionsunglück im Kraftwerk Harke.

Harke. Auf dem Kraftwerk in Harke ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Aus bisher noch nicht geklärt Ursache explodierte plötzlich mit lautem Rausch der Dampfhammer einer 50000 Voltleitung. Das brennende Erdgas sich über den Maurer Otto Harnisch aus Helmstedt, der furchtbare Brandwunden erlitt. Kurze Zeit nach seiner Entlieferung erlag der Bedauernswerte seinen qualvollen Leiden.

## Vom Schiffsal verfolgt.

Oferode (Harz). Am benachbarten Hattorf hatte sich im vorigen Jahre der Landwirt Heinrich Schirmer an einer Hand eine Entzündung zugezogen, die sich demnach verschlimmerte, daß die Hand abgenommen werden mußte. Als Schirmer jezt den Stalhofen betrat, sprach er durch die marstche Decke und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er nach wenigen Stunden starb.

## Die Söfelappere vor der Fertigstellung.

Oferode. Es ist damit zu rechnen, daß die Arbeiten an der Söfelappere mit Ende dieses Monats beendet sein werden. Die Betonarbeiten sind fertig, infolge dessen konnte auch die Betonarbeiten ihren Betrieb einstellen. Der Erdbaum muß noch um etwa vier Meter höher gebracht werden, insgesamt sind noch etwa 40000 Kubikmeter Boden zu bewegen. Bis auf 250 Arbeiter ist die Baustelle von Arbeitskräften frei. Die Groß-Geräte sind zum größten Teil schon nach Bad Bentzberg verladen, wo sie bei den Arbeiten der Oberflächere neuverwendet werden. Erst bei Fällung des Hauptbetons ist bereits begonnen, so betriegt die Wasserlinie vor dem Staudamm etwa 20 Meter, das entspricht einer Wafferhöhe von rund drei Millionen Kubikmeter. Bis das Becken gänzlich gefüllt ist, wird es wohl noch einmal Frühlung werden müssen. In Kürze dürfte auch mit dem Bau des Kraftwerkes begonnen werden.

## Der nasse Tod.

Schönebeck. Die Zahl der Todesopfer unter den bei dem hochsommerlichen Wetter in den Fluten Erquickung Suchenden wächst von Tag zu Tag. Die Ehe forderte ein weiteres Opfer in der Person des 26 Jahre alten Kaufmanns Gerhard Hartung, 5. wurde, obwohl er Schwimmer ist, etwa 300 Meter unterhalb der Buschens Badenanstalt bei Schönebeck von der Strömung erfasst und ertrank. In ihm anghingende die Kraft fehlte, das rettende Ufer noch zu erreichen.

## Waffenfunde in der Altmark.

Ofterburg. Beamte der Landesstriminalpolizeistelle Magdeburg fanden bei einem Rittgutsbesitzer im Kreise Ofterburg zwei Karabiner, ein Infanteriegewehr Modell 88 und ein Infanteriegewehr Modell 98. Die Waffen wurden beschlagnahmt und gegen den Besitzer Anzeige erlassen.

## Eine neue Afrika-Forschungsreise.



Am 2. Juni startet der bekannte deutsche Afrikaforscher Hans Schomburgk von Rotterdam zu seiner neuen Afrikaexpedition. Oben: Der Afrikaforscher Hans Schomburgk mit dem Mikrophon, das er für Tonfilm-aufnahmen mitnimmt. Das Mikrophon ist zum Schutz vor Insekten-Schwadern von einem Drahtgeflecht umgeben. Unten: Die Lastautokolonne Schomburgks, in der alle Ausrüstungsgegenstände sowie Apparaturen für Tonfilm-aufnahmen mitgeführt werden, auf der Berliner Aue.

## Marktberichte.

### Berliner Getreidewörse vom 29. Mai.

28. Mai		29. Mai	
(ab mittägliche Station in Markt.)			
Weizen	272 - bis 272.	272 - bis 272.	
Roggen	200 - bis 202.	200 - bis 202.	
Erbsen	— bis —	— bis —	
Futter- und Industriegerste	227 - bis 240.	225 - bis 236.	
Oteter	189 - bis 193.	188 - bis 193.	
Weizenmehl	33.00 bis 38.25	33.00 bis 38.25	
Roggenmehl	29.50 bis 28.25	28.50 bis 28.25	
Weizenkleie	14.75 bis 15.00	14.75 bis 15.00	
Roggenkleie	14.25 bis 14.50	14.00 bis 14.40	

### Magdeburger Produktenbörse.

Magdeburg, den 29. Mai. In der heutigen Magdeburger Produktenbörse kamen folgende Preisfestsetzungen auf: Weizen: 76—77 kg 277 (rubl.) Weizen: 77—78 kg 278 (rubl.) Roggen: 76—77 kg 240—242 (rubl.) Erbsen: 242 (rubl.) Weizenmehl: 270—280 (rubl.) Roggenmehl: 40,75—41,75 (rubl.) Roggenkleie: 28,5—29,00 (rubl.) Weizenkleie: 40,40—40,60 (rubl.) Roggenkleie: 40,20—40,40.

### Berliner Viehmarkt vom 29. Mai. Notierungen: Schweine:

a) über 300 Pfd. 46—47 (48—49), b) 240—300 Pfd. 47 (48—49), c) 200—240 Pfd. 46—47 (48—49), d) 160—200 Pfd. 44—46 (45—48), e) 120—160 Pfd. 42—43 (42—45), f) Sauen 42 (42—44), g) 40—46 (46—48), h) 40—42 (42—45), c) 32—38 (36—40), Käber: b) 65—75 (68—75), c) 48—65 (52—67), d) 35—45 (35—46), Rube: a) 32—38 (31—38), b) 26—31 (26—30), c) 21—25 (21—25), d) 17—20 (18—20).

### Kartoffelnotierungen. Gelfeldige Speisefertigwaren 4—4,30,

weiße Speisefertigwaren 1,90—2,10, rote Speisefertigwaren 2,35—2,55, blaue Speisefertigwaren 2,75—3 Markt. Die Preise gelten für in Berlin bahnhafende Ware bei Abschließen von mindestens einer Waggonladung.

### Berliner Milchpreis. Die Preise für Milch, die nach Berlin

zur Lieferung gelangt, betragen je Liter frei Berlin für die Zeit vom 29. Mai bis 4. Juni: für 3-Milch 17,6, 3-Milch 10,6, tiefgefrorene 18,01, molkefreie Milch 18,96. Die Milchmenge ist um 120 Prozent des 2-Milch-Milchmengen der einzelnen Lieferstelle festgelegt. Kleinverkaufspreis ab Laden oder Wagen 30 Pfennig.

Der Mann mit der Brante war eines Tages wieder da. Nach knapp einer Woche. Lena vertiefte gerade ein Geschäft, in dem sie Einkäufe besorgt hatte, da stand er auf der anderen Straßenseite, breit, dunkel, den runden steifen Hut auf dem mächtigen Kopf und warzete. Lena gückte zumachen, als sie feiner anfsichtig wurde. Wogemann, dachte sie und blieb wie angewurzelt stehen. Der Mann guckte höflich, sie erwiderte den Gruß nicht. Nach Hause demnächst, sein denn er sah ihre Adresse und konnte sie zu jeder Stunde aufkaufen. Aber wenn er jezt herüberkommen und sie anspricht! Sie begann wieder zu laufen, die Straßen freuz und quer, ganz sinnlos denselben Weg wieder zurückgehend oder unvermutet die Richtung ändernd, auch plötzlich an irgendeiner Ecke stehenbleibend. Er folgte unentwegt, blieb indes auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Wie sie stehen, blieb er auch stehen. Mändchen hatte es den Anschein, als wollte er herüberkommen. Jezt, jezt! Lena schlug das Herz bis zum Haffe hinauf. Er besahm sich, und kam doch nicht. Woche seinen Versuch, sich ihr zu nähern. Hatte er Angst? Was wollte er? Eine gute Weisheit, die Stunden zu wahren schien, ging die Jagd durch die Straßen. Dann war der Verfolger plötzlich verschwunden. Wie vom Erdboden weggerückt. War ihm vielleicht zu dumm oder zu langsam geworden sein. Um so besser. Lena atmete auf. War doch eine Dummheit gewesen, sich so zu fürchten.

Drei Tage später traf sie ihn wieder. Sie hatte in der Mohltstraße bei Möllenhofs einen kurzen Besuch gemacht, weil Suisi krank zu Bett lag. Wie sie in der Dämmerung aus dem Haus trat, erkannte sie den breitshultrigen, edigen Lauritz des Verfolgers ein Haus weiter vor einem Schaufenster. Als ob er auf sie gewartet hätte. Lena konnte auf die andere Seite, ein Autohaus hielt gerade, sie sprang hinauf, obwohl er in die entgegengesetzte Richtung fuhr, als sie fie nehmen mußte. Sie warf einen Blick zurück. Ob er sie überhaupt beobachtet hatte?

Der Mann stand still, sah dem davonfahrenden Wagen nach und zog den Hut. Also hatte er sie doch bemerkt. Was das Zufall? Natürlich. Nichts als Zufall. Das Gedächtnis in Berlin fortwährend, daß man jemandem monatelang nicht begegne und dann an einem Tage dreimal. Weshalb sollte der Mann in der Mohltstraße nicht etwas zu tun gehabt haben? Das war doch nicht so etwas Unwahrscheinliches. Ob er sich jezt einen Wagen nimmt und nachfährt? Lena spähte in jedes Auto, das hinter dem Autohaus kam, suchte mit den Augen nach dem großen, schwarzen Auto, das genau so hüßlich aus sah wie sein Herr.

Von jezt ab wiederholte sich auf sonderbare Weise immer das gleiche Spiel. Jeden zweiten Tag, zuweilen auch mehrere Tage hintereinander, nach unvorhersehbar und überraschend die maßliche Gefahr des geheimnisvollen Fremden auf, immer an einer anderen Stelle. (Fortsetzung folgt.)

## Internat. Literatenkongress in Paris.



Heinrich Mann (links), der Präsident der deutschen Dichtervereinigung, im Gespräch mit Gaston Raugel, dem Präsidenten des Kongresses. In Paris wurde in Anwesenheit von Vertretern aus 22 Ländern der erste internationale Literatenkongress eröffnet. Die Teilnehmer sind bekannte Dichter, Schriftsteller und Journalisten aus ganz Europa.





### Halberstadt. Werte Kameraden, in letzter Stunde mußte die erlöschende Leuchte nach Schauen, in eine Autofahrt umgewandelt werden. Verlässliche Gesellschaftsführer werden nach Schauen nicht ausgeben, da Schauen nur 27 km von hier entfernt liegt und Gesellschaftsführer nur nach Detten von über 30 km Entfernung stattfinden können. Der Fahrpreis ins 20 Mark betragen was eine zu hohe Belastung für die Mitfahrer wäre. Das Auto fährt um 10 Uhr von D. Sollmann ab und folgt per Berlin 1,40 Mark. Zweite Kameraden, welche schon der erlöschenden Leuchte gewollt haben, werden den Betrag vom Halberstädter Kameraden, Kam. 21 haben vor der Abfahrt zurückzahlen.

**Diernitz.** Um alle Kameraden und deren Angehörige eracht heute der letzte Auf: „Auf nach Schauen!“ Abmarsch Sonntag pünktlich 13 (1) Uhr vom Kreisfahrhaus. Wer mit Auto fährt muß schon 12.30 Uhr am Straßenbahn sein.

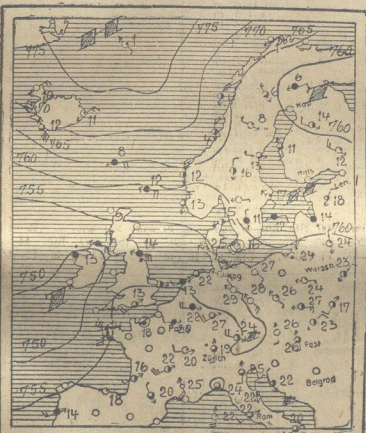
**Spielende Wernerode-Jenenau.** Sämtliche Spielende fahren am Sonntag nach Schauen und zwar Wernerode um 8.30 Uhr pünktlich ab Gensersdorfsaus. Jenenau fährt um 6 Uhr vom Schulhof ab.

**Jenenau.** Zum Kreisfest in Schauen. Die Kameraden, die mit dem Auto fahren, müssen 10.15 Uhr am Aufschauen der Firma Kar. Käl. nachfahren. Die abfahrenden Kameraden müssen pünktlich um 11 Uhr am Bahnhof Schauen sein.

## Veranstaltungen

**Korthaus.** Sonntags finden jetzt wieder die beliebten Rad- und Saisonkonzerte statt. Die Kapelle setzt sich aus Mitgliedern des Theater-Orchesters zusammen, unter Leitung des Konzertmeisters Fritz Frieder. Für die Jugend ist im Garten eine neue „Luna“ direkt erbaut worden. Die Tanzbühne dürfte als die größte Freizeitanstalt der Umgebung anzusehen sein. Die Preise für Getränke haben sich für die allgemeinen wirtschaftlichen Notlage angepasst. Sie sind gegen die früheren Jahre trotz Preissteigerung durch die Getränkesteuer bedeutend ermäßigt worden. So kostet z. B. eine halbe Ration Kaffee 45 Pf., ein Liter Bodenwurst und Getränkesteuer. Zur Bekämpfung nach dem Karthaus ist jetzt Sonntag wieder der zweite große Dinnis der Wartenbureau Kraftfahrzweigen einsetzt worden. Der Fahrpreis ist für Gäste des Karthauses auf 20 Pf. ermäßigt.

## Amliche Wetternachrichten



**ERKLÄRUNG:** = wolkenlos, = bewölkt, = halbbedeckt, = wolkig, = bedeckt, = Regen, \* Schnee, = Nebel, = Gewitter, Δ Gruppe, □ Höhe, □ Höhe, = leicht, = mässig, = stark, = stürmisch die Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck (z. B. 1012) = SW stark, wolkig, Regen, 2 Grad Celsius.

### Boraufschliche Witterung bis 31. Mai abends:

Die übermächtig hohen böden Luftschichten wurden am Freitag von nordwestlichen Aufströmungen aus Mitteleuropa durchdrungen. Es trat daher allgemein ein Temperaturrückgang um 3 bis 4 Grad ein. Der vorher sehr fröhliche mittlere Himmel besaß sich mehr und mehr und vereinzelt kam es im westlichen Deutschland zu Gewittern. Die Gesamtmetereologie hat jedoch keine wesentliche Veränderung erfahren. Es hielt nach wie vor tiefer Luftdruck vor den Westküsten Europas, so daß südliche Aufströmungen überwiegen. Auch die am Freitag in Mitteleuropa herrschende Hochdruckzone wird sehr bald zum Abbruch kommen. Höchstens abende werden von neuem Wärmeluft heranbringen. Es werden aber in Zukunft häufiger einzelne Schwaden atlantischer Tiefdrucke unter Gebiet erreichen und meridional verdrängende Wetterformen bringen.

Am Samstag in der warmen Wetter mit Regna zu Gewitterformen nur zeitweise heiter.

## Arbeiter-Sport.

**F. C. Buraund 09.** Am Sonntag den 31. Mai, fährt die Jugendmannschaft nach Wermerode und stellt sich der dortigen Sportfreunde Jugend im Freizeitspiel gegenüber. Abfahrt 8 Uhr vom Hauptbahnhof. Die erste Etappe folgt einer Einübung nach Othersleben und stellt sich Teutonia im Gesellschaftsspiel. Da Teutonia sich in Hochtour befindet und Buraund in letzter Zeit an Spielförderung gewonnen hat, ist ein harter Kampf zu erwarten. Abfahrt 11 Uhr vom Hauptbahnhof. Treffpunkt 2 11 Uhr dort.

**Tourenleiterverein „Die Naturfreunde“.** Dieser Halberstädt. Warten Sonntag, reichliches Teilnehmer in den Ausfahrten bei der Hütte. Freunde unserer Bewegung, S. V. A., prof. Volkstanzkreis und Kinderfreunde sind eingeladen. Für allerlei Kurzwort ist abfahrt. **W. S. Verein „Wasserfreunde“ Halberstadt.** Heute, Sonntag, findet nach dem Buraund eine Schimmschau bei Rubben statt. — Warten, Sonntag, ist auf dem Acker kein Sportort, da der Platz den Namen Laa besitzt ist.

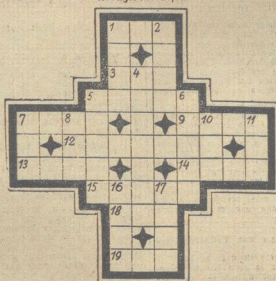
## Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)

**Unterbezirk Halberstadt-Wernerode.** Die Unterbezirksleitung veranstaltet am Sonntag den 27. Juni, und Sonntag den 28. Juni, einen Wandernachmittag in der Borchstraße in Jenenau. Der Kurzus beginnt Sonntags 20 Uhr. Der Unterbezirksorganisator Gen. Fritz Müller-Wernerode referiert über das Thema: „Moderne Propaganda im Dienste der Sozialdemokratie“. „Parteileiter Kurzus Halberstadt“ spricht über „Partei und Jugend“. „Gemeinschaftsleiter Gen. Marguarit-Wernerode“ spricht über das Thema: „Arbeiterlehre und ihre Stellung zur Partei“. Alle Unterbezirksfunktionäre müssen sich diese Tage unbedingt freihalten für

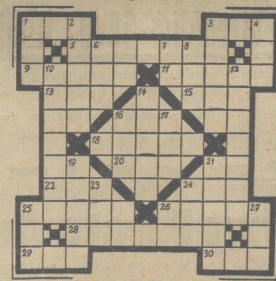
## Rästel-Gee

Kreuzworträstel.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts 1 Englische Anrede, 3 Pflichtentwurf, 5 Schweinehälter, 7 Pflanzengruppe, 9 Fisch, 12 Baumgattung, 13 Rudelsänger, 14 Hehler, 15 Metall, 18 Bild, 19 Getränk. Von oben nach unten: 1 Großer Baum, 2 Vertorbener Schachspieler, 4 Sirap, 5 Schmuckstück, 6 Deutsche Stadt, 7 Nebenfluß des Rheins in Baden, 8 Himmelsrichtung, 10 Teil des Baumes, 11 Monat, 16 Weibl. Vorname, 17 Götterg. Begriff.

Kreuzworträstel.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Landwirtschaftl. Besch., 3 Endpunkt einer Umwegungsstraße, 5 Werkstätte des Möbels, 9 Gesellschaftszimmer, 11 Inneres Organ, 13 Berufsname der alten Deutschen, 15 Berlin. Firmenn., 16 Arbeitszeit, 18 Rückgang beim Mahlen des Getreides, 20 Tonstufe, 22olzwert, 24 Kopfbedeckung, 25 Arab. Grußformel, 26 Flüssigkeit am Klavier, 28 Wasserjüngler, 29 Angehöriger eines nördl. Volkes, 30 altes Getränk. Von oben nach unten: 1 Buchstoff, 2 Silbermünze, 3 Gewinn,

dieser Kurzus. Teilnahme hieran ist kostenlos. Näheres wird durch Rundfragen bekannt gegeben.

**Halberstadt.** Für Sonntag und Sonntag ist keine Fahrt angelehrt. Wir treffen uns Sonntag mittags 2 Uhr zum Abmarsch nach der 2. W. Seite in den Ausfahrten. Wer früher Zeit hat, kann schon vormittags rausgehen. — Montag ist Mittelfestversammlung, zu der alle erscheinen müssen.

Kinderfreunde.

**Arbeiterkinderfreunde Halberstadt.** Helfer. Heute abend, 19.30 Uhr, am Frühklub. Wir sprechen in der Jugendbetreuung Blankenburg.

## Beilagen-Sinweis

Wer ist Frau Martha Seifert? Frau Martha Seifert ist die Anhalterin der Betrübungsleistungen in Halberstadt. Hohepaß 35 und in Magdeburg, Seifert. 14. Ihre Behandlungsmethode ist nach dem Verfahren des in nach Deutschland bekannten System „Original Seifert“ von Frau Erna Seifert. Eltern aufbaut. Frau Erna Seifert ist zur Gründung der Anstalt persönlich anwesend. Das System hat sich bereits durch eine erfolgreiche Praxis bewährt. Anstaltlicher Art befinden sich in fast allen größeren Städten Deutschlands. Sie wollen bitte dem heutigen Probe der dieser Zeitung beilegen, eine genaue Bestimmung schicken.

## Geschäftliches

Wer ein billiges Darlehen, lei es zum Bau, Umbau, Kauf eines Hauses oder zur Umzahlung einer neuen Auszahlung zu erhalten wünscht, wird wir auch nach einem individuellen, eigenen Hause (z. B. perlanges Aufschreibungswesen der Deutschen Bauhypothek Berlin 98, 8, unter den Händen 16, die zu den führenden deutschen Brochelpartnern gehört, und deren Geschäftsleute Gewähr dafür bieten, daß jeder Später, unter Berücksichtigung seiner Bestimmung ordnungsgemäß zur Verfügung kommt. A. Jurett in der heutigen Ausgabe).

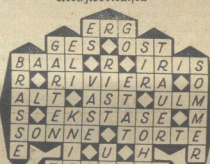
4 Dem Wände abgebrachte Schiffsreise, 6 Hauseingang, 7 Präposition, 8 Getreidesort, 10 Spange, 12 Escheltzfeld, 14 Geometrie, 16 Zahl, 17 Tonstufe, 19 Baum für Geseigene, 21 Werkzeug für Fortbewegung des Bootes, 23 Raubvögel des Meeres, 24 Wortschatz Götter der Unterwelt, 25 Sportgerät, 27 Nebenfluß der Drina.

Silberrästel.

Aus den Silben: bad, ban, be, bet, bo, bü, che, de, e, e, eis, ia, gal, gen, gon, gut, i, il, tar, fo, tri, land, lauj, ler, lo, long, ma, nach, ne, no, not, o, pe, per, ragd, ron, ra, fest, ima, jet, jira, je, ti, tri, trom, tum, tur, uh, ul, ureau, um, jhd 21 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben (6 = ein Rudelfisch). Die Wörter bedeuten: 1 Deutscher Dichter, 2 Träumereiges Kaviarstück, 3 Winterzeit, 4 franz. Stellung, 5 Fruchtstellung, 6 Winterzeit, 7 Zogender, 8 Abzeichen an der Wäge, 9 Nebenfluß der Donau, 10 Gestein, 11 Reberbühne, 12 Oper von R. W. Weber, 13 Erzählung aus der Tierwelt, 14 Basinfirmen, 15 Gestalt aus Schillers „Don Carlos“, 16 Kriegerbau, 17 Truppe zur Reitergattung, 18 Sternbild des Himmels, 19 Raum in der Kirche, 20 Gemütsstimmung, 21 Pflanzname.

### Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträstel.

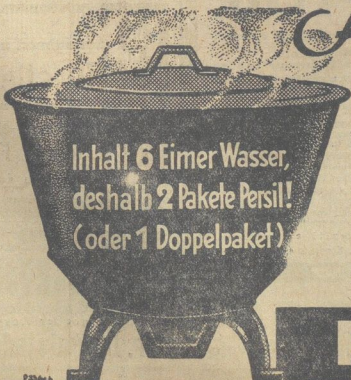


Kreuzwort-Silberrästel.



Silberrästel.

1 Wolge, 2 Archimedes, 3 Spanbein, 4 Händlerin, 5 Etmont. 6 Ulrich, 7 Zelen, 8 Eisenstab, 9 Rontgen, 10 Pfeilsp. 11 Reutrum, 12 Nero, 13 Geier, 14 Offiz, 15 Spelunke, 16 Chopin, 17 Esbar, 18 hemnegau, 19 Nazareth, 20 Silencium. Der Spruch lautet: Was heute kann gelohnt, daß nicht bis morgen ruht."



Inhalt 6 Eimer Wasser, das halt 2 Pakete Persil! (oder 1 Doppelpaket)

# Alles muß sein Maß haben - auch der Waschkessel!

Nur eine Waschlauge, die richtig bereitet ist, ergibt eine Wäsche, wie sie sein soll: duftig, frisch und blütenweiß! Nehmen Sie auf je 3 Eimer Wasser, die Ihr Waschkessel enthält, 1 Paket Persil! Das

ist das richtige Verhältnis, und so haben Sie jede Sicherheit, ein vorzügliches Waschergebnis zu erzielen. Die Persillauge wird kalt bereitet und die Wäsche nur einmal kurze Zeit gekocht.

## Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- und Bleich-Soda.



# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbmönatlich 1 Mark einschließlich Beirgerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Bezahlung wöchentlich je Samstag und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Schulze, Domplatz 48. Fernruf 2514. Verleger: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, D. M. S. D. Verantw. für Inhalt u. Wirklichkeit: Kurt Meißner, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Redakteur u. Inserate Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtzehnstellige Kolonietabelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Kolonietabelle 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2514), Postfach 10, Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Eigentum) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 123

Donnerabend, den 30. Mai 1931

6. Jahrgang

## Krisensteuer.

### Und was die neue Notverordnung sonst noch bringt.

Am Freitag haben im Reichsministerium die Beratungen über die neue Notverordnung begonnen. Sie dürften am Montag fortgesetzt und frühestens am Mittwoch vor der Abreise des Reichsleiters und Außenministers nach Chequers endgültig fertig gestellt werden. Da dann noch die Zustimmung des von Berlin abwesenden Reichspräsidenten eingeholt werden muß, ist mit der Veröffentlichung der Notverordnung nicht vor Ende der nächsten Woche zu rechnen. Lieber den Inhalt der Notverordnung lassen sich deshalb in diesem Augenblicke endgültige Zusammenfassungen nicht mitteilen. Wie bisher bekanntgemachten Einzelheiten müssen mit dem Vorbehalt der noch ausstehenden Zustimmung des Reichspräsidenten versehen werden.

Die neue Notverordnung wird aus zahllosen Einzelbestimmungen bestehen, die in mehrere Abschnitte zusammengefaßt werden dürften. Im erster Stelle stehen

#### die Erbschaften.

Ihre Höhe steht nicht fest, auch ihre Verteilung auf die einzelnen Erbschaftsklassen nicht. Bezieht sich, daß etwa 50 Millionen am Reichs-Etat gespart werden sollen, daß die den einzelnen Ministerien zur Verfügung stehenden Fonds zusammengegriffen werden, oder auch Kürzungen einiger sozialer Posten am Etat des Reichsministeriums werden beabsichtigt. Ein zweiter Teil wird sich mit der

#### Schaffung von Abgaben

für den Reichs-Etat und die Arbeitslosenversicherung beschäftigen. In erster Linie ist dabei zu erwähnen die sogenannte

#### „Krisensteuer“.

die von allen steuerpflichtigen Einkommen erhoben werden soll und deren Ertrag teils zur Deckung des Fehlberanges der Arbeitslosenversicherung, teils für Zwecke der Arbeitsbeschaffung und Unterbringung von Erwerbslosen verwendet werden soll. Die Höhe dieser Krisensteuer sollen sich nach der Höhe des Einkommens richten und zwischen 1 Prozent und 5 Prozent gestaffelt sein. Sie werden neben der bisherigen normalen Einkommensteuer einschließlich des Aufschlags für die hohen Einkommen über 8400  $\text{M}$  erhoben. Im Rechnungsjahr soll der Ertrag dieser Steuer rund 400 Millionen betragen.

Ausgenommen von dieser Krisensteuer werden die Beamten. Bei ihnen wird diese Krisensteuer ersetzt durch eine

#### Kürzung der Gehälter.

die nach der Einkommenshöhe gestaffelt ist, deren Mindestsatz aber

nicht unter 4 Prozent liegen wird, während der Höchstsatz bei etwa 8 Prozent erreicht wird.

#### Die Zinksteuer.

die gegenwärtig 5,25  $\text{M}$  für den Zentner beträgt, wird auf 10,50  $\text{M}$  erhöht. Der Ertrag dieser Steuererhöhung wird für den Rest des Geschäftsjahres auf 140 Millionen veranschlagt. Ob gleichzeitig eine Senkung des Höchstpreises eintritt, um die starke Steigerung der Zinkpreise durch die Steuererhöhung zu vermeiden, wird, noch erwohnen. In Aussicht genommen ist ferner eine

#### Erhöhung des Zolles auf Mineralöl.

Erhöht wird noch eine entsprechende Ausgabepolitik für das im Inland erzeugte Benzin und Benzol. Bei der Zinksteuer sind Erhöhungen nicht geplant. Man denkt lediglich an Maßnahmen, durch die der Konsum an Zigaretten, der unter dem Einfluß der letzten Steuererhöhung stark zurückgegangen ist, wieder gehoben wird.

#### Der Fehlbetrag bei der Arbeitslosenversicherung

wird wahrscheinlich nach den Angaben von der Brauereikommission einmündig gebracht werden. Soweit der Arbeitslosenversicherung nicht durch die Krisensteuer neue Mittel zufließen, ist ein Beitragsausbau durch Befreiung der Parteien und Kürzung der Unterhaltungssteuer zu erwarten.

#### Eine Beitragskürzung ist nicht mehr in Aussicht genommen.

An ihre Stelle tritt die Krisensteuer. Der Rest der Mittel der Krisensteuer soll der Unterhaltung der Parteien dienen. Hier wird an ein

#### Arbeitsbeschaffungsprogramm

gedacht, durch das zunächst rund 125.000 Arbeiter in Beschäftigung gebracht werden sollen. Die Zusammenfassung der Krisenkräfte und der Wohlfahrtskassenkräfte der Gemeinden ist ansehend fallen lassen worden. Den Gemeinden ist ansehend fallen lassen worden, daß ihnen der Gesamtbetrag der Kürzung der Gehälter der Beamten in den Ländern und Gemeinden zufließt. Außerdem sollen die Länder 60 Millionen vom Reich erhalten, die erpart werden durch die

#### Befreiung der Wohnsteuererstattungen.

Um die neue Notverordnung der Bevölkerung schmackhaft zu machen, plant die Regierung mit ihrer Veröffentlichung in der Form einer Wankelhaftigkeit einen eigenen Kommentar dazu zu liefern, in dem eine Befreiung der in ihr enthaltenen sozialen Maßnahmen

## Vom Lohn- zum Sozialabbau.

„Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Arbeiter und Angestellten im letzten Jahr bereits sehr große Opfer an den verschiedensten Gebieten gebracht haben“. Mit diesem Satz schließt der Reichsarbeitsminister eine neue sozial- und lohnpolitische Betrachtung, die er in einer Besprechung mit dem Berliner Vertreter eines rheinischen Bisses gegeben hat und wozu wir getreu schon für Mitteilung machten. Darf man nun aus diesem Satz des Reichsarbeitsministers die Schlußfolgerung ziehen, daß mit der einseitigen Befreiung der Massen nun Schluss gemacht wird?

Der Reichsarbeitsminister hat in seinem Interview ausdrücklich betont, daß eine zweite allgemeine und generelle Lohnsenkung durch die künftigen Schlichtungsinstanzen in nächster Zeit nicht mehr durchgeführt werden könne, und in der Presse wird dieser Hinweis des Ministers als ein Verzicht von ihm auf den Lohnabbau Schluss zu machen, aufgefaßt. Wir sind nicht einverstanden. Obwohl kein Reichsarbeitsminister jetzt nicht mehr wie bisher und im bisherigen Tempo und Maßen die Höhe abwiegen und im Sozialabbau und Sozialabbau wäre wirklich zu viel des Schlechten und des Sozialabbau, d. h. eine „grundlegende Reform der Sozialversicherung“, daß ja der Reichsarbeitsminister in seinem Interview bereits ausdrücklich angekündigt. Aber wir sehen noch kein Ende des Lohnabbaus. Schon die Gerüchte über die Einführung einer „Beschäftigungssteuer“ sind reichlich verdaulich. Ist denn eine Beschäftigungssteuer im Grunde genommen etwas anderes als eine Arbeitshaltungssteuer? Sie wird mit dem Hinweis, daß Arbeitshaltungssteuer große Arbeitshaltungen, den Massen schmackhaft gemacht. Die Arbeitshaltungen sollen, so heißt es, froh sein, wenn sie für die Arbeitshaltungen zahlen dürfen. Nun wird bei dieser Empfehlung vorgetragen, daß alle die selbständigen Existenzen, die auch das Glück haben, noch existieren zu dürfen, von einer Beschäftigungssteuer nicht betroffen werden. Um übrigen hat ja der Minister in seiner Bilanz des bisherigen Lohnabbaus ausdrücklich betont, daß an dem im Tarifvertrag zulässigen Mindestlohnleistungen und an den damit verbundenen Leistungen eine Dämpfung der Wirtschaft der amtlichen Schlichtungsinstanzen eine Dämpfung zu hohe Lohnforderungen werden. Man sieht, daß das Unternehmertum auch ohne amtliche Schlichtung in einer Krise sehr gründlich die Hände füttern kann. In unzähligen Fällen sind geradezu drakonische Lohnsenkungen gegenüber Arbeitshaltungen und Angestellten durchgeführt worden, von denen die Öffentlichkeit nie etwas gehört hat, und mit denen sich keine Schlichtungsinstanz befassen würde. Wenn also jetzt im Beginn des Sozialabbaus der Arbeiter gemacht wird, dann darf sich die Arbeiterenschaft dadurch nicht einlassen lassen.

Der Sozialabbau kommt von selbst — sagt der Reichsarbeitsminister. Kein Sozialabbau brauche ihn zu fordern, die Einkommensdifferenz habe eben auch bei der Sozialversicherung bereits eingestrichelt. Eine Aufrechterhaltung des bisherigen Sozialversicherungsstandards zwingt zu einer Beitragskürzung um etwa 5-6 Prozent, was für die Arbeiterklasse die Beschäftigung eine wahre Unmöglichkeit ist. Das auch die Sozialversicherung von der Wirtschaftskraft betroffen wurde, ist nichts Neues. Es ist durch die Dauerarbeitslosigkeit und nicht zuletzt auch durch den Lohnabbau bedingt worden. Allein mit der Befreiung, ohne neue empfindliche Beitragskürzungen müßten die Hungergrößen der Rentner und Arbeitslosen noch mehr gekürzt werden, ist das Problem nicht erloscht und nicht gelöst. Die Sozialversicherung ist — muß man das immer wieder betonen? — auf Normalverhältnissen aufgebaut. Wie es nie eine Krise der Arbeitslosenversicherung, sondern nur eine Krise des Arbeitsmarktes gegeben hat, so gibt es auch keine Krise der Sozialversicherung. Die Sozialversicherung ist besser als ihr Ruf. Die Wirtschaft ist krank, weil das Wirtschaftssystem des Kapitalismus die Wüter in eine Sackgasse geführt hat. Jedenfalls ist so viel richtig: es besteht eine allgemeine Not und deswegen kann man der Sozialversicherung gegenüber ebensowenig wie der Arbeitslosenversicherung gegenüber nun einfach erklären: mehr als in deinem Topf ist, kann nicht gegeben werden. Wenn die Allgemeinheit muß, kommt ihr das möglich ist, auch für die Sozialversicherung gerade stehen. — Das Problem der Sozialversicherung ist aber, so ernst es auch sein mag, nicht das brennende Problem der Stunde. Der Grund, der alles zu verhängen droht, ist nach wie vor die Arbeitslosenfrage. Schade, daß der Minister über diese Frage nicht bereits ein paar genauere Angaben machen konnte, das mit das Kaisertraten erhört.

Die Reichsregierung muß sich darüber klar sein, daß das von uns einleitend zitierte Wort des Reichsarbeitsministers, monach die Arbeiter und Angestellten bereits sehr große Opfer gebracht haben, vielleicht nicht beim Unternehmertum wohl aber bei der Arbeitshalterschaft auf sehr betrübliche Ohren trifft. Gerechtigkeit — in der Verteilung fördern die Arbeiter. Ungerechtigkeit war nie ein haltbares Fundament für eine Regierung.

### Auch die Kriegsoffer sollen Unten.

Die von der Reichsregierung geplante Sparnotverordnung wird sich auch auf die Kriegsoffererforschung erstrecken. Der einzusparende Betrag soll sich auf rund 100 Millionen betragen. Der Reichshund der Kriegsoffererforschung weiß darauf hin, daß die Sparmaßnahmen des Reichs in vielen Fällen nur eine Steigerung der gemeindlichen Wohlfahrtsausgaben hervorruft. Er appelliert daher an die kommunalen Spitzenverbände gegen solche Abbaupläne Front zu machen.

## Der Parteitag

### Die Veranstaltung

Am morgigen Sonntag beginnt in der alten sozialistischen Jugendburg Leipzig der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratie, dem mit Recht besondere politische Bedeutung zugewiesen wird.

Die Leipziger Parteigenossen haben alles aufgeboten, um dem Zusammenreffen der Delegierten der großen Partei der Arbeitenden den Charakter einer wichtigen Demonstration zu geben. Eine große Parade am Sonntag, zu der Genossen mit Wortberügen aus allen benachbarten Bezirken eintreffen werden, wird mitten in der Stadt auch nach außen Zeugnis ablegen von der Geschlossenheit und dem Kampfwillen der Partei.

Der Parteivorstand ist bereits am Freitag zu einer letzten vorbereitenden Sitzung zusammengetreten. Am Samstag tagt der Parteiausgang.

Die Eröffnung des Parteitages wird am Sonntag abend erfolgen. Es ist selbstverständlich und entspricht allem Brauche, daß diese Eröffnungssitzung in künstlerischem Rahmen gehalten sein wird. Außer einer Eröffnungsansprache des Parteivorstandes werden aus der Internationale zu Worte kommen, als deren Botschafter Genosse Wanderfeld-Brüfel persönlich erscheinen wird.

Gleichzeitig mit dem Parteitag tagt eine Konferenz sozialdemokratischer Juristen, eine Zusammenkunft sozialdemokratischer Ärzte und die Generalversammlung des Vereins Arbeiterpersone, der Vereinigung der Parteiredeuteure und Geschäftsführer. Diese Generalversammlung beginnt am Sonntagabend und wird am Sonntag im Leipziger Volkshaus fortgesetzt.

Die Beteiligung am Parteitag wird, der Stärke der Organisationsentsprechend, sehr rege werden. Das große politische Interesse, das man auch in den Kreisen unserer Gegner dieser Tagung entgegenbringt, beweist die Bedeutung der Partei, ihre organisatorische Kraft und ihre politische Einheit. Wir sind überzeugt, daß der Verlauf der Verhandlungen dieser großen politischen Bedeutung durchwegs entsprechen wird.



Das Volkshaus in Leipzig (Tagungsort des Parteitages)